

Camenener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
27. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 Mk. pränumerando.
Eingelne Nummer 10 Pfg.

Erstes Blatt.

Eine Novelle zu den Münzgesetzen

Ist dem Bundesrat zugegangen. Auf Grund der gesammelten Erfahrungen werden darin verschiedene Änderungen vorgeschlagen, die in keinem inneren Zusammenhang zu einander stehen, vielmehr nur aus Zweckmäßigkeitsgründen in einem Gesetz vereinigt werden sollen. Wie in der Begründung der Vorlage hervorgehoben wird, hat sich das Münzgesetz vom 9. Juli 1873 im Großen und Ganzen bewährt. Es sollen also nur solche Mängel beseitigt werden, die vom Verkehre als lästig empfunden werden. Die Novelle bestimmt demnach, wie wir erfahren, Folgendes:

Die Reichsgoldmünzen zu fünf Mark werden mit einer Einlöschungsfrist von einem Jahre außer Kurs gesetzt werden. Ferner werden die silbernen Zwanzigpfennigstücke beseitigt, doch soll die Ausfertigung nicht vor dem 1. Januar 1902 erfolgen. Auch das Nickelzwanzigpfennigstück wird „als eine ebenso überflüssige wie unbeliebte Münze“ beseitigt. Die Eingiehung soll mit aller Schönung geschehen und deshalb allmählich bis zum Jahre 1904 bewirkt werden. Dies ermöglicht, durch eine entsprechende Vermehrung der Zehn- und Fünfpfennigstücke dafür Sorge zu tragen, daß diese an Stelle der eingezogenen Zwanzigpfennigstücke sofort dem Verkehre übergeben werden können.

Ein weiterer Artikel der Novelle bezweckt eine Erhöhung des Gesamtbetrags der Reichsilbermünzen auf 14 Mark für den Kopf der Bevölkerung des Reichs. (Dieser Kopfbetrag ist gegenwärtig „bis auf Weiteres“ auf 10 Mark festgesetzt.)

Wie in der Begründung aus der Entstehungsgeschichte des Münzgesetzes nachgewiesen wird, sollte durch die Worte „bis auf Weiteres“ angekündigt werden, daß die Festsetzung des Kopfbetrages von 10 Mk. nur ein Versuch sei. Es handelt sich um eine Frage rein praktischer Natur ohne jede grundsätzliche Veränderung des Währungs-systems. Eine Vermehrung des Silberumlaufs neben den Thalern steht nicht in Rede. Vielmehr sollen die für die Erhöhung der Kopffrate erforderlichen Prägungen dem Thalerbortat entsprechen, wie dies auch bisher bei den innerhalb der jetzigen gesetzlichen Grenze vorgenommenen Neuprägungen von Reichsilbermünzen geschieht. Es würde also in der Folge nur ein größerer Teil der Thaler in Reichsilbermünzen verwandelt werden. Eine solche Verminderung der Thaler erfüllt lediglich die Forderung einer reinen Goldwährung und verfolgt nur ein von der Münzgesetzgebung bereits ins Auge gefasstes Ziel. Zum Ausgleich, und um einer Verschlechterung des Gesamtumlaufs vorzubeugen, schlägt der Entwurf vor, daß dieser Gewinn dazu dienen soll, Gold gegen einzuwechselnde Landförmchen anzu kaufen und die dabei erwachsenden Verluste zu decken, da die hiernach abzustossende Silbermenge gegenüber der jährlichen Gesamtzerlegung an Silber (1898 rund 5,9 Millionen Kilogramm) nicht ins Gewicht fällt und der Verkauf sich überdies auf eine längere Reihe von Jahren verteilt, so steht nicht zu befürchten, daß die Maßnahme den Preis des Silbers irgendwie nachteilig beeinflussen werde.

Ein letzter Artikel der Novelle bezweckt, das besondere Münzgewicht der Maß- und Gewichtserordnung zu beseitigen und für das Münzgesetz die für das allgemeine Verkehrsrecht gegebenen Bezeichnungen zur Anwendung zu bringen. Es handelt sich hier nicht um eine materielle Änderung der Gewichtsverhältnisse, sondern nur um eine im Interesse der Einheitlichkeit veränderte Weise der Bezeichnung der Gewichte.

Deutschland.

(Sof- und politische Nachrichten.)
Das Stadtschloß in Potsdam wird im nächsten Jahre von dem Kronprinzen, der dann zur Dienstleistung bei dem 1. Garde-Regiment zu Fuß, zunächst für ein halbes Jahr, eintritt und einen eigenen Haushalt erhält, bezogen werden. — Es wurde bereits mitgeteilt, daß das deutsche Stationschiff in Konstantinopel, die „Koreley“, nach Genua geht, damit auf einer dortigen Werft einige Veränderungen im Innern des Schiffes vorgenommen werden können. Die „Koreley“ soll sich nach Fertigstellung dieser Arbeiten nach Triest begeben, um dort zur Verfügung der Kaiserin Friedrich zu bleiben, die voraussichtlich eine Reise nach dem Mitteländischen Meere und Griechenland unternimmt. — Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Oberpräsidenten v. Waldow zu Königsberg zum Regierungspräsidenten in Königsberg. — Die „Weberz.“ schreibt: Zur Vertiefung des Fahrwassers der Ems unterhalb Emdens und der weiteren Ausgestaltung der Bösch- und Ladevorrichtungen des Hafens zu Emden dürfte eine Summe von im Ganzen etwa 4 1/2 Mill. Mark in den nächsten Staatshaushaltsetat eingestellt werden. — Die Stadtverordneten zu Berlin haben Professor Virchow, aus Veranlassung seiner 40jährigen Mitgliedschaft, in der Versammlung eine Adresse überreicht. — Ein polizeiliches Ermittlungs-Verfahren

schwebt zur Zeit nach dem Unbekannten, der den Kontoauszug des Freiherrn v. Jellig über dessen der „Post“ gelieferte Beiträge dem „Vorwärts“ in die Hände gespielt hat. Man nimmt an, daß dies von einer Persönlichkeit geschehen ist, die der „Post“ bzw. Herrn v. Jellig nahesteht. — Wie aus Triest gemeldet wird, starb der Präsident des dortigen Landgerichts Polch plötzlich an einem Schlaganfall. — Die Einführung des Nacht-dienstes bei den Fernsprechkamern Berlins ist nunmehr soweit vorbereitet, daß die Neuerung mit Bestimmtheit für den 1. November zu erwarten ist.

(Keine neue Militärvorlage.) Vor einiger Zeit wurde vielfach die Nachricht verbreitet, die im Frühjahr d. J. gestrichenen 7000 Mann der Friedenspräsenzstärke würden in der nächsten Tagung des Reichstages gefordert werden. Wir hatten die Meldung sofort als sehr unwahrscheinlich bezeichnet; jetzt schreiben auch die hiesigen offiziellen „Berl. Pol. Nachr.“, es liege „aus übrigens naheliegenden formalrechtlichen und materiellen Gründen nicht im entferntesten in der Absicht, den vom Reichstage bei Beratung des Militärgesetzes ausgestellten Wechsel schon in diesem Jahre zur Einführung zu präsentieren“.

(Erhöhte Beitragsleistung.) Das mit dem 1. Januar 1900 in Kraft tretende neue Invalidenversicherungs-Gesetz wird auch eine Steigerung der Beitragsleistungen der Arbeitgeber, wenigstens derjenigen, welche höher gelohnte Arbeiter beschäftigen, im Gefolge haben und zwar deshalb, weil für alle Versicherten mit einem 1150 Mk. übersteigenden Jahresarbeitsverdienst eine neue Lohnklasse eingeführt ist, für welche ein um 6 Pf. höherer Wochenbeitrag als für die bisherige höchste Lohnklasse gezahlt werden muß. Welche ganz beträchtlichen Summen für einzelne Betriebe bei dieser an und für sich doch nicht allzu bedeutenden Erweiterung der Arbeitgeberlast in Frage kommen, erzieht man, wenn man beispielsweise für die Kruppischen Werke die betreffende Rechnung aufmacht. Nach den vor kurzem über die Arbeiterverhältnisse in diesen Betrieben veröffentlichten Mitteilungen beziehen daselbst von 42000 Arbeitern zwei Drittel mehr als 4 Mk. täglichen Arbeitsverdienst. Bei 3000 Arbeitstagen würden demnach 28000 der Kruppischen Arbeiter in die fünfte Lohnklasse kommen und für diese würden nach dem 1. Januar 1900 je 6 Pf. wöchentlich an Beiträgen für die Invalidenversicherung mehr als bisher zu zahlen sein. Es würde das für jeden Arbeiter auf das Jahr mit 52 Wochen 3,12 Mk. oder insgesamt 87360 Mk. ausmachen. Der Arbeitgeber ist nach dem Gesetze verpflichtet, davon die Hälfte zu zahlen. Es wird also die kleine Aenderung in der Invalidenversicherung bewirken, daß die Firma Krupp über 43000 Mk. jährlich mehr an Kosten für die Arbeiterfürsorge auszugeben hat, als bisher.

Die Jubiläumstiftung der deutschen Industrie zur Förderung der technischen Wissenschaften, die anlässlich der Jubelfeier der Technischen Hochschule vom Geheimen Rat Jendz und Herrn Ernst Rörig über sich selbst wurde, enthält vorläufig rund 1 1/2 Millionen Mark. Die Sammlung wird erst Anfang nächsten Jahres abgeschlossen. Das Kapital soll bei Beendigung der Vorarbeiten einem Kuratorium übergeben werden, in welches jede Technische Hochschule und jede Bergakademie des Deutschen Reiches einen Vertreter zu entsenden ersucht wird. Durch eine gleiche Anzahl von Mitgliedern sollen möglichst alle Gebiete der deutschen Industrie in dem Kuratorium vertreten sein. Diesem Kuratorium wird die Aufgabe zufallen, die Geldmittel der Stiftung — den wachsenden Anforderungen der Zeit Rechnung tragend — in freigelegter Weise zur Förderung der technischen Wissenschaften zu verwenden. Für solche Fälle, wo hervorragend wichtige Aufgaben oder Ziele von hoher nationaler Bedeutung es zweckmäßig erscheinen lassen, wird dem Kuratorium anempfohlen, nicht nur die Zinsen, sondern auch das Stiftungskapital selbst, ganz oder teilweise, zur Verwendung zu bringen.

Zu den Samoa-Verhandlungen wird aus Washington gemeldet, die amerikanische Regierung sei des beständigen Streites mit England und Deutschland wegen Samoos müde und entschlossen, ihm ein Ende zu setzen. Sie glaube, ein solches Ergebnis könne nur durch die Beilegung des Samoa-Vertrages erreicht werden, und sie habe deswegen eine Teilung der Insel vorgeschlagen, so daß die Unionstaaten Tutuila und Manua annehmen, Großbritannien Raiatea und die Roseninsel und Deutschland Upolu nähmen. Dieser Vorschlag sei jedoch nicht endgültig, sondern nur eine Einladung zum Meinungs-austausch. Zur Erzielung eines Ausgleiches sei die Unionregierung bereit, sehr weit zu gehen.

Neue Unruhen auf Samoa kündigt eine Meldung des „Neuerlichen Bureaus“ an, welche, vom 6. Oktober datiert, in San Francisco eingegangen ist. Die Meldung lautet: Der Anblick der Dinge auf Samoa ist weit davon entfernt, erfreulich zu sein. Neue Unruhen sind im Anzuge und können zum Ausbruch kommen, wenn die drei in Betracht kommenden Mächte nicht den Regierungsbeamten zu Hilfe kommen. Die Lage der drei als propägorische Regierung hier zurück-

gelassenen Konsuln ist sehr schwierig. Es heißt, es herrsche Spannung unter ihnen.

Ueber neue Unruhen auf Samoa wird New-Yorker Blättern aus Apia vom 6. d. M. gemeldet: Dreizehn Hauptlinge der Mataafa-Partei behaupten, sie seien die Regierung von Samoa und erließen eine Proklamation betreffend Entrichtung einer Kopfsteuer von einem Dollar. Gegen diese erließ Dr. Solf ohne Zustimmung der Konsuln eine andere Proklamation, in der er die Zahlung einer Kopfsteuer anordnet. Die Mataafa-Leute rufen Unruhen hervor; sie würden einen Kampf begonnen haben, wenn sie sich nicht vor den Kriegsschiffen fürchteten. Die Eingeborenen beider Parteien sind gut bewaffnet, da ihnen die Konsuln gestatteten, Flinten und Revolver zu behalten. Kürzlich tötete bei einer Festlichkeit der Mataafa-Hauptling Tuifila zwei Eingeborene; darauf wurde er selbst erschossen und starb an Bord des deutschen Kriegsschiffes „Cormoran“.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der frühere Militär-Attaché bei der österreichisch-ungarischen Botschaft in Paris, Oberst Schneider, ist in Wien gestorben.

Großbritannien.

Das britische Kanalgewader hat plötzlich Segelordre nach Gibraltar erhalten und soll durch sechs in England sofort ausgerüstete Kreuzer ersetzt werden. Wohin der größte Teil des Kanalgewaders von Gibraltar aus abampfen soll, wird noch geheim gehalten. Aus London erhalten wir darüber folgende Meldung:

Das ursprüngliche Abampfen des Kanalgewaders nach dem Mittelmeer wird, wie ich aus gut unterrichteter Quelle erfahre, mit einer aus Kairo eingelaufenen bösen Nachricht in Zusammenhang gebracht: Der Khalif ist mit einer 15000 Mann starken Streitkraft auf dem Vormarsch begriffen. Die Engländer können dem höchstens 8000 Mann (die ägyptischen Truppen inbegriffen) gegenüberstellen. Angesichts der Thatsache, daß infolge des Krieges in Südafrika eine Verstärkung der englischen Truppen unmöglich ist, befürchte die englische Regierung, der Rhedive werde im Einverständnis mit einer europäischen Macht (Frankreich?) die Gelegenheit zu einer Abschlachtung des britischen Jochs ergreifen. Aus diesem Grunde soll das Kanalgewader in Gibraltar Segelordre nach Alexandria und Port-Said erhalten.

(Ein französisch-russisches Komplott?) Der „Daily Mail“ will aus authentischer Quelle erfahren haben, daß Frankreich und Rußland beabsichtigen, die Gelegenheit des Krieges Englands mit den Türken zu ergreifen, um die britischen Interessen in Asien anzustreben. Das französische Mittelmeer-geschwader sei nach der Levante abgegangen, wo es zwei Jahre nicht gewesen sei. Dort könne es sich mit der russischen Schwarzmeerflotte, wenn diese durch die Dardanellen fahre, vereinigen. Die englische Regierung, die über die Vorgänge hinter den Kulissen in Paris und Petersburg gut unterrichtet sei, habe nicht geantwortet, entsprechende Vorbereitungen zu Wasser und zu Lande (?) zu treffen. Ob die britischen Waffenerfolge in Natal das Vorgehen Frankreichs und Rußlands gehemmt haben, sei zweifelhaft.

Westfalen und Rheinland.

*** Camen, 25. Okt. (Ein künstlicher Unterkiefer.)** In der 42. Generalversammlung des Vereins der Ärzte im Regierungsbezirk Arnsberg stellte Herr Dr. Althöfer ein 10jähriges Mädchen vor, dem der ganze Unterkiefer entfernt werden mußte. Das Kind trägt jetzt einen künstlichen Unterkiefer, wodurch Sprache und Kauvermögen in befriedigender Weise wieder hergestellt sind. Der Fall verdient Erwähnung, da er bis jetzt wohl einzig dastehen dürfte.

*** Camen, 23. Okt. Mund zu, man atme durch die Nase,** ist eine Warnung bei Beginn der kalten Tage, die Jedermann zu beherzigen nötig hat, die aber den Kindern einzuschärfen nicht verabsäumt werden darf, besonders, wenn sie aus der warmen Stube in den scharfen Wind hinaustraten, hauptsächlich Früh auf dem Gange nach der Schule, wenn der Körper noch von der Bettwärme erfüllt ist. Es ist von der Natur weise eingerichtet, daß die kalte Luft erst einen Weg durch die Nase und Luftröhre zu machen hat, wo die Kälte abgeschwächt wird, daß sie nicht so scharf in die Lungen tritt. Die Nase verträgt die kalte Luft. Es ist sehr empfehlenswert, ihre Schleimhäute durch tägliches Einziehen von lauem Wasser abzuweichen. Dadurch wird nebenbei auch Schleimabsorption befördert. Jedes Tier atmet durch die Nase bei geschlossenem Maule. Auch ist der offenstehende Mund durchaus nicht etwas Westfälisches. Die Luftröhre ist schon lempflicher gegen kalte Luft, und Luftröhrenkatarrhe sind bekanntlich stets Begleiterkrankungen von eintretend kälterer Zeit. Da nun die Luftröhrenkatarrhe leicht chronisch werden und bei Vernachlässigung die Lunge angreifen, ja mit ernstester Gefahr dann verbunden sein können, so ist die Mahnung: „Halte den Mund geschlossen!“ durchaus nicht umsonst, hauptsächlich ist

darauf zu achten, wenn man gegen den Wind zu gehen hat.

*** Camen, 23. Oktober.** Diejenigen Mieter, die am 1. November ihren Wohnsitz wechseln und ihr Mobiliar gegen Feuerfahnen versichert haben, werden schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß sie direkt nach dem Umzug dem Agenten der betr. Feuerversicherungs-gesellschaft, wo das Mobiliar versichert ist, von der Veränderung Mitteilung zu machen haben, da sonst bei einem Brandschaden in der neuen Wohnung größere Unannehmlichkeiten bei der Schadenersatzregulierung entstehen können, und auch die Versicherungs-gesellschaft nicht verpflichtet ist, etwaige Entschädigung zu zahlen.

*** Camen, 25. Okt. Der Hirsch-Dunkersche Zweigverein** des Verbandes der Schuhmacher und Lederarbeiter hielt am Samstag eine Versammlung ab, in welcher der Verbandsführer Herr L. Winter-Berlin einen interessanten Vortrag über die Organisation der Handwerker — mit spezieller Berücksichtigung der Schuhmacher und Lederarbeiter — hielt. Der Redner trat entschieden für einen Anschluß aller hiesiger Arbeiter diesen Faches zum Verbande ein, da nur so eine Verbesserung der Lage erzielt werden könne. Sodann führte Redner die Folgen eines guten Lohnes für die Arbeitgeber, wie für die Hebung der geschäftlichen Verhältnisse der Stadt, vor Augen. Die Aufgabe, die Lage der Arbeiter ziemlich gleichmäßig gut zu gestalten, glaubt Herr Winter am besten durch einen Lohn-tarif-Regelung der Arbeitszeit und Schaffung von Unterstützungskassen zu lösen. Derselbe schließt mit dem dringenden Wunsche, daß die Arbeiter sich zusammenscharen und alle zu einem großen Verbande gehören möchten, der die Erreichung dieser Ziele ermöglichen könne und gegen den bösen Geist der Sozialdemokratie gleichzeitig ein festes Bollwerk bilde.

*** Camen, 25. Okt. Der städtische Obergerichtsrath**, welcher, wie früher mitgeteilt, wegen schwerer Sittlichkeitsverbrechen ständlich verfolgt wird, soll noch nicht gefast sein. Die Vernehmungen dauern jedoch fort. Bei denselben wurde auch festgestellt, daß F. wegen ähnlicher Vergehen bereits mit 1 Jahre Gefängnis vorbestraft war. Offenlich gelingt es der Staatsanwaltschaft, des Menschen, der hier immer die große Rolle spielt, bald habhaft zu werden. Wie man weiter hört, soll F. auch ansehnliche Schulden hinterlassen haben. Einer seiner Gläubiger beklagt allein den Verlust von ca. 1000 Mk.

*** Camen, 25. Oktober. Den eigenen Vater mißhandelt** hat der Bergmann Karl Bornheim, auch hat er denselben schwer beleidigt. Da Bornheim sen. die Thätlichkeiten begonnen hat, so lag für den Sohn die Sache milder, er kam deshalb mit 2 Monaten Gefängnis davon.

Dortmund, 23. Oktober. (Landwirtschaftliche Winterschule zu Dortmund.) Die Landwirte hiesiger Gegend, welche ihre Söhne in diesem Winter zur landwirtschaftlichen Schule in Dortmund schicken, werden es für sich und ihre Söhne als eine große Wohltat empfinden, daß die Verkehrsgelegenheiten nach Dortmund sich in letzter Zeit so bedeutend verbessert haben, das aus fast allen Gemeinden der Umgegend die jungen Leute bequem den Schulort erreichen können. Der Beginn des Unterrichts war an der landwirtschaftlichen Schule schon früher auf 8 1/2 Uhr morgens gelegt, aber es mußten viele der Schüler, z. B. von Mengede und Hundarbe, schon sehr früh aufbrechen, um die Schule zu erreichen, andere dagegen, namentlich diejenigen aus dem nördlichsten Teile des Kreises Dortmund und dem südlichsten des Kreises Hörde, hatten überhaupt keine rechte Fahrgelegenheit. Durch die elektrischen Bahnen von Schwerte und Aplerbeck sind diese Teile des Kreises Hörde ihrer Schule erfreulicherweise erheblich näher gerückt und die Schüler von dort können zur rechten Zeit zum Unterricht eintreffen. Auf der Eisenbahn trifft von Barop ein Zug um 8.04 ein, von Lütgendortmund ebenfalls um 8.04, von Conr. um 7.59 und 8.08, von Mengede um 7.42, von Hundarbe um 7.36, von Brakel, Wiedede, Aßeln um 7.41, von Hörde, Pörringhausen um 7.46, von Derne, Lünen um 7.43 Uhr. — Bei dieser Gelegenheit sei noch auf eine Mitteilung der königlichen Eisenbahn-Direktion Essen vom 8. Oktober hingewiesen, wodurch eine Anfrage des Direktors der landwirtschaftlichen Winterschule darüber, ob tatsächlich Monatskarten, wie es vorgekommen sei, sich billiger stellen könnten als Schüler-Zeitkarten, beantwortet wird. Es heißt in der Mitteilung: „Für die Strecke der preussischen Staatseisenbahnen werden die Preise der Schüler-Zeitkarten und der Monatskarten für Erwachsene unter Zugrundelegung der Entfernungen und bestimmter Einheitsätze ermittelt. Bei dieser Berechnung stellt sich in einzelnen Fällen der Preis einer Schüler-Zeitkarte gleich oder höher als der Preis einer Monatskarte für dieselbe Strecke. In solchen Fällen muß es den Schülern anheimgestellt werden, sich der gleich teureren oder billigeren Monatskarten zu bedienen, worauf die Dienststellen bei der Bestellung von Zeitkarten aufmerksam machen.“

*** Dortmund, 25. Okt. (Für die Lampen verantwortlich.)** Am 4. November 1898 fand auf der Beche „Borussia“ eine Schlagwetter-Explosion statt, worauf bei der bergpolizeilichen Untersuchung zwei Sicherheitslampen zu Tage gefördert wurden, die sich leicht öffnen ließen. Dem Betriebsführer der Beche wurde deshalb seitens der Behörde mitgeteilt, daß er Strafe zu gewärtigen habe, wenn späterhin ähnliche Lampen auf der Beche vorgefunden würden. Am 23. Januar wurde seitens des Bergassessors Wonneberg die Beche „Borussia“ wiederum einer Revision unter-

zogen, wobei derselbe feststellte, daß von den ganzen Sicherheitslampen, etwa 250 Stück, nur acht in ganz ordnungsmäßigem Zustande sich befanden; bei den übrigen Lampen waren die Verschlußnieten nicht genügend befestigt. Der Betriebsführer der Zeche, Verboven, wurde am 4. Juli vom Schöffengericht in eine Geldstrafe von 120 Mk. genommen, gegen welche Strafe derselbe die Entscheidung des Gerichts anrief. Am Montag stand dieserhalb Termin vor der Strafkammer an und erklärte Angeklagter, daß er für die Instandhaltung der Lampen nicht verantwortlich gemacht werden könne. Die Vernehmung der Sachverständigen hatte jedoch ein anderes Resultat und zur Folge, daß die Strafkammer das Urteil des Vorderrichters bestätigte und es bei der Strafe belies.

Brackel, 23. Okt. (Wahl eines Gegenbuchführers und Polizeikommissars.) Samstag nachmittag tagte die Ortsversammlung behufs Wahl eines Gegenbuchführers und eines Polizeikommissars. Es wurden gewählt als Polizeikommissar, Herr Sekretär Meyer und als Gegenbuchführer, Herr Landwirt Louis Nehmann von Affeln. Herr Meyer ist mehrere Jahre auf dem Amte hieselbst beschäftigt und mit den hiesigen Verhältnissen vertraut.

Brackel, 23. Okt. (Feiern der Belegschaft infolge Betriebsstörung.) Die Achte am Ventilator der Zeche „Schleswig“ hieselbst, ist in der Nacht von Donnerstag auf Freitag gebrochen und war deshalb die gesamte Belegschaft der Zeche gezwungen, am Freitag und Samstag voriger Woche zu feiern.

Hohenburg, 23. Okt. (Seine eigene Schuld.) Als der Krämer Wagner aus Hohenburg vor drei Wochen aus irgend einem Grunde in Aufregung gebracht worden war, ließ er sich hinreißend, große Massen Petroleum in den Krämerladen zu schütten und anzuzünden. Das sollte sein Verderben sein, denn an den ersten Brandwunden ist er jetzt gestorben.

Lüdenscheid, 23. Okt. (Reiche Schenkungen sind uns zu teil geworden.) Dieselben sind für das neue Krankenhaus bestimmt, und zwar von den Herren Kommerzienrat Julius Tuck 10000 Mk., Richard Gerhardt 10000 Mk., Karl Basse 5000 Mk. und August Noelle 5000 Mk.

25. Okt. Der Gesundheitszustand unserer Stadt nebst Umgegend ist zur Zeit der denkbar günstigste. Dies beweist der Umstand, daß in der evangelischen Gemeinde von Stadt und Amt Lüdenscheid, die mehr als 23000 Seelen zählt, seit dem 7. Okt. keine Beerdigung von Erwachsenen stattgefunden hat. Die letzte Kindesleiche wurde vor acht Tagen beigesetzt. Der Totengräber macht dabei ein schlechtes Geschäft.

Blankenstein, 25. Okt. Unter der Anklage des Mordes hatte sich gestern die Witwe Wirtin Ida Heil aus Blankenstein vor dem Schwurgericht in Essen zu verantworten. Die Angeklagte war beschuldigt, das neugeborene Kind ihrer Tochter Ida mit Ueberlegung getötet zu haben. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt und endete mit Verurteilung der Angeklagten zu drei Jahren Gefängnis.

Hofstede, 25. Okt. Die Kunde von einem gräßlichen Mord durchläuft unsern Ort. Der Zimmermann Simon Gebauer von hier hat den Metzger Wilhelm Hartwig von Herne ohne jede Veranlassung mit einem Zimmermanns-Stemmen niedergestochen, so daß der Tod des Getroffenen alsbald eintrat. Der Mörder, ein Hüne von Gestalt, warf sich auf den Wirt Lüfeld, der ihm das Lokal verwiesen, und suchte diesen mittelst einer Kochgabel niederzuschlagen. In diesem Falle hatte er aber die Rechnung ohne den Wirt gemacht, denn Herr Lüfeld überwand den robusten Menschen nach vieler Anstrengung und vernichtete ihn derart, daß er kampfunfähig auf dem Plage liegen blieb und nachher ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Essen, 23. Okt. In den Krupp'schen Kanonenwerken ist vor Kurzem das 20.000. Geschütz vollendet worden.

23. Okt. Wegen Landfriedensbruchs hatten sich vor dem Schwurgericht 15 Schlepper aus Rothhausen und Gelsenkirchen zu verantworten. Dieselben standen sämtlich im Alter von 16–20 Jahren, zwei waren 24 und 25 Jahre alt. Am 24. und 25. April d. J. hatten etwa 40–50 Schlepper der Zeche Dahlbusch bei Rothhausen von dem Betriebsführer Vertram Lohn-erhöhung verlangt, und als ihnen dieselbe wegen Abwesenheit des Generaldirektors nicht sofort bewilligt, sondern für den 1. Mai in Aussicht gestellt wurde, waren sie nicht angefahren. Ein Teil derselben, darunter die 15 Angeklagten, zog abends zum Bechenslag um, wie von Zeugen u. a. von einigen der Angeklagten, bekundet wird, die Einschlepper zu verhaften. Vom Bechenslag vertrieben, griffen sie die Bechenbeamten mit Steinen und Baumstücken an, demolierten mehrere Bechengebäude, bis sie von der Polizei vertrieben wurden. Zur Verhandlung kamen heute 2 der Angeklagten zu spät, so daß über dieselben später geurteilt wird. Bei 6 Angeklagten wurden den Geschworenen die Frage nach qualifiziertem Landfriedensbruch, bei den übrigen nach einfachem Landfriedensbruch gestellt, ebenso bei den 6 ersten die Frage nach mildernden Umständen. Das Urteil lautete für 3 auf je 6 Monate, 3 je 5, und 4 je 3 Monate Gefängnis. Die Unternehmungshaft wurde zum Teil gänzlich angerechnet. Die übrigen wurden freigesprochen.

Reinscheid, 25. Oktober. (Muttermord.) Ein unverheirateter Schmied wollte sich den Wünschen seiner Mutter nicht fügen und geriet deshalb mit ihr in Streit. Kurz hierauf stieg der Sohn die Mutter so unglücklich die Treppe hinunter, daß diese sofort starb. Der Täter wurde verhaftet.

Reinscheid, 23. Okt. Ein schweres Unglück ereignete sich beim Erweiterungsbau der städtischen Gasanstalt. Beim Montieren des großen neuen Gasometers wurde einem Arbeiter, der zwischen zwei zusammenstößenden schweren Eisenplatten geriet, der Kopf vom Rumpfe getrennt.

Köln, 23. Okt. (Großstadtbild.) Am hiesigen Hauptbahnhof stahl eine Dirne einem Reisenden eine erheblichen Betrag enthaltende Geldbörse aus der Tasche. Als der Bestohlene die Börse zurückverlangte, rief die Dirne ihren Zuhälter, einen jungen Burschen, der dem Reisenden mit einem Messer einen Stich oberhalb eines Auges beibrachte und dann entfloß. Obwohl die Dirne den Diebstahl bestritt, fand eine Hausdurchsuchung in ihrer Wohnung statt, und diese förderte die gestohlene

Börse zu Tage. Die Dirne und ihr Zuhälter wurden verhaftet.

23. Oktober. (Gräßlicher Tod.) Auf der in Hoffnungsthal gelegene Grube Franziska steckte ein auf der Grube beschäftigter Italiener den Kopf in die Schachtgrube, um nachzusehen, ob der Korb im Anzuge sei. In demselben Augenblick wurde der Unglückliche vom Korb erfasst und der Kopf total zerquetscht, so daß der Tod sofort eintrat.

Vermischtes.

Oh, Sie müssen warten! Eine Antwort des Ersten Bürgermeisters Schusterhans von Charlottenburg erzählt man sich von der Hundertjahrfeier der Technischen Hochschule. Beim Frühstück der Hochschule war Herr Schusterhans eben im Begriff, ein Glas Portwein entgegenzunehmen, als der Bürgermeister von Berlin Kirchner an das Buffet trat, um ein Glas Rheinwein zu trinken. Der bedienende Kellner hatte sich aber eben entfernt, um neuen Wein zu holen. Bürgermeister Schusterhans meinte mit kollegialem Bedauern: „Oh Sie müssen warten!“ Das Wort erregte stürmische Heiterkeit, eine Wirkung, die wohl nicht beabsichtigt war. Bürgermeister Kirchner stimmte mit herzlichem Lachen ein, während Herr Schusterhans schmunzelnd sein Glas leerte.

Mord und Meuterei auf hoher See. Der Schauplatz blutiger Vorgänge ist auf hoher See das spanische Briggsboot „Juliano“ gewesen, das auf Ersuchen des Konsuls von Brasilien in Tenerifa abgesetzt wurde. Der Steuermann hatte den Kapitän, dessen Frau und den zweiten Kapitän erschossen und so dem Oberbefehl übernommen. In Tenerifa desertierte ein Matrose und überbrachte dem Konsul alles. Ein Boot des spanischen Kriegsschiffes „Infanta Isabel“ mit Marine-Infanterie näherte sich der Brigg, wurde aber mit Flintenschüssen empfangen. Die Spanier stiegen ihrerseits nach hartnäckigem Kampf auf Deck. Ein Matrose sprang ins Wasser, die Spanier ihn nach und fingen sie wieder ein. Als die Soldaten in die Kajüte des Steuermanns dringen wollten, knallte ein Schuß. Der Steuermann hatte Selbstmord verübt und wurde tot auf dem Boden gefunden. Man fand auch die Leiche eines Matrosen, der durch den blutigen Mord gemordet worden war, als er seinem Kapitän zu Hilfe kommen wollte.

Um 1 Pfennig. Der Bureaufatismus bringt oft eigenartige Dinge zu Wege. So wird beispielsweise der in Kalksteinen anhängende Witwe Gsch von Kirchenvorstand in Tellingstedt seit längerer Zeit ein Steuerzettel über 1 Pfennig zugefickt. Der Steuerzettel geht an den Gemeindevorstand mit dem Eruchen, ihn der Adressat zu behändigen und den Tag der Zustellung unter dem Schreiben zu bezeichnen. Auf diese Weise bringt der eine Pfennig 35 Pfg. Unkosten, und zwar 10 Pfg. für Herfindung des Steuerzettels, 10 Pfg. für Rückfindung der Zustellungsbezeichnung, den gleichen Betrag für Einsendung des Geldbetrages und 5 Pfg. Bestellgeld. Kommentar überflüssig!

Gräßlicher Mord. In der Dorfkirche zu Bude (Ungarn) fand die Vermählung der einzigen Tochter des Bauern József statt. Man versammelte sich in dem Hause des Brautvaters zum Hochzeitsmahl. Die junge Frau hatte eben neben ihrem Gatten Platz genommen, als plötzlich der Dorfmeister, der von der Braut seiner Zeit einen Korb erhalten, mit erhobener Art in den Saal durch die Reihen der Gäste auf das Brautpaar losstürzte. Ein furchtbarer Ansturm traf die neuvermählte Frau, die mit zerschmettertem Haupte tot zu Boden sank. Die Bauern, welche die blutige Mordthat nicht hatten verhindern können, fielen nun mit wilden Schlägen über den Mörder her, der sich verzweifelt zur Wehr setzte, schließlich aber tödlich verwundet niederfiel. Das Eingreifen der Gendarmen rettete ihn von der Lynchjustiz.

Brückeneinsturz. Sonntag abend 8 1/2 Uhr stürzte in Straßburg i. E. die Albrücke zwischen Schlachthaus und Dörfelstaben ein. Anscheinend war die einzige Spannung zu weit und die Eisenkonstruktion angegriffen. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

London konsumiert jährlich rund 8.000.000 Tonnen Kohlen.

Die Maschinen eines Kriegsschiffes der 1. Klasse kosten ungefähr 700.000 Schilling.

Die Engländer nehmen, um den Kampf gegen die Buren zu rechtfertigen, hauptsächlich die Zivilisation zum Vorwand. Die Holländer machen sich lustig darüber, daß John Bull in dieser Weise heuchelt, wo er die Goldgruben Transvaals im Auge hat und die Buren angeblich wegen ihrer Onbeschaaftheit überfällt. Onbeschaaftheit, un- zivilisiert, ist wirklich ungeschickt, unshaved, unraffiert. Auf Grund dieses Vorurteils wird John Bull als Räuber dargestellt, der dem Paul mit dem Rasiermesser behandelt, aber nicht um ihm den Bart zu schaben, sondern um ihm den Hals abzuschneiden.

230 Fälle einer verdächtigen Krankheit sind, wie aus Toledo gemeldet wird, in dem Orte Quero vorgekommen. Bis jetzt ist angeblich Niemand gestorben.

Verrätene Liebe. In Grabovei rächte ein Mädchen den Verrat seines Verlobten mit bestialischer Grausamkeit. Sie lockte den Treulosen in ihren Garten und schnitt ihm, während ihre Eltern ihn niederwarfen und festhielten, beide Ohren und ein Stück Wange ab. Der Schwerverletzte wurde ins Spital, die Uebelthäterin ins Gefängnis gebracht.

Ein Begrüßungserfolg in dem Dorf Krasny-Luh (Galizien). 7 Bauernhöfe und das Forsthaus wurden verschüttet. Der Berg senkt sich gegen den Spermionfluß, welchem durch einen Teil verschüttet, eine Hemmung des Laufes droht.

Ein Paradies für Dienstmädchen ist der kleine Ort Boden im nördlichen Schweden,

Kreuzpunkt der nördlichen Stammbahn und der Lulea-Gellivara-Bahn, wie aus folgendem, in einer Zeitung Luleas enthaltenem Inserat hervorgeht: „Ein Dienstmädchen erhält in Boden gute Stellung; hohen Lohn, eigenes Zimmer, Telefon, Damenfahrrad und Pianino Aufzug für Wasser und Holz. Offerten unter „Gute Stellung“ an Postamt Boden zu senden.“

Von dem Kufänger einer Lokomotive in Georgia wurde kürzlich ein Schwein aufgenommen und sechs Meilen weit befördert, ohne daß das Vorstewieh im Geringsten verlegt wurde.

Die Gebühren für das Passiren des Suezkanals für ein gewöhnliches Schiff betragen zirka 4000 Mk. Die Distanz ist 92 Meilen.

Infolge Genußes vergifteten Kases sind in Osnabrück etwa 40 Personen erkrankt. Eine Untersuchung ist bereits eingeleitet.

Ermordet. Der Ziegeleiermeister Winkler aus Altwasser wurde mit seiner Braut auf der Chaussee von drei Strolchen angefallen und durch Messerstiche ermordet. Die Täter entkamen.

Raubmord und Brandstiftung. In der letzten Nacht wurde in Trulben bei Zweibrücken das Anwesen der Witwe Hünigler angezündet. Die Frau selbst wurde ermordet und ihrer Barschaft beraubt.

Zusammenstoß. Zwischen den Stationen Franzenssäge und Graßstein auf der Bremerbahn stieß heute früh ein von Graßstein kommender Schnellzug auf einen Güterzug. Drei Beamte des Güterzuges wurden getötet, der Zugführer des Schnellzuges leicht verletzt.

Ruchloses Attentat auf einen Arbeiterzug. Wie erst jetzt bekannt wird, soll der am 16., morgens, auf dem Bahnhof Seeburg in Ostpreußen von Ruchlos kommender Arbeiterzug infolge falscher Weichenstellung durch böswillige Hand auf ein falsches Geleise, welches auf eine unbelegte Strecke mündet, geleitet worden sein. Die Maschine grub sich in den Sand ein. Ein Wagen 4. Klasse wurde seitwärts geschleudert und sind 8 Personen schwer und 12 leicht verletzt. Die Missethäter sind junge Burschen und bereits ermittelt.

Boshafte Buben! Um einen „Stundenlohn“ auszuföhren, setzten im vergangenen Sommer wie wir damals berichteten, die beiden Schüler der technischen Staatslehranstalt in Chemnitz, Nickel und Claße aus Limbach, eine Scheune in Brand, in der ein Handwerksbursche nächtigte. Der arme Mensch ist dann elendiglich in den Flammen umgekommen. Die beiden Techniker wurden jetzt vom Geschworenengericht zu je einem Jahre und sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

In der Valentinschen Mordsache hat die Staatsanwaltschaft zu Schneidnitz (Schl.) die Berliner Kriminalpolizei darauf aufmerksam gemacht, daß in Reichenbach (Schl.) vor einiger Zeit ein Mordtäter Krause in ganz ähnlicher Weise ermordet worden ist, wie Valentini. Krause wurde von zwei Einbrechern, die er bei ihrer Arbeit überfallen hatte, in seiner Wohnung des Mordes erschlagen. Der Schneidnitzer Staatsanwaltschaft erscheint es nicht ausgeschlossen, daß die Reichenbacher Mörder sich von dort nach Berlin gewandt haben, und daß Valentini in ganz ähnlicher Weise wie Krause ihr Opfer geworden ist.

Große Feuersbrunst. Im Dorfe Nahhausen (Kreis Königsberg i. d. Neumark) vernichtete eine Feuersbrunst auf 13 Gehöften etwa 30 gefüllte Scheunen und Ställe; das Vieh wurde gerettet.

Wieder elf Arbeiter verunglückt. Wie man aus Würzburg meldet, fand bei dem Miltenberger Brückenbau ein Gerüstesturz statt. Drei Arbeiter sollen tot, acht verwundet sein.

Verhaftung des Räubers Maeder. Die Verhaftung der eifrigst gesuchten Persönlichkeit, die unter dem Namen eines Kandidaten der Chemie Mar Maeder sich in den Gasthof des Herrn Frige zu Lang bei Leuzen an der Elbe einquartierte und den Gastwirt niederschlug und beraubte, ist der Züricher Kantonspolizei gelungen. Das Züricher Polizei-Kommando hatte erfahren, daß das stechbriefförmig verfolgte, gefährliche Individuum sich in einem Nachbarort, in Pinweil, verborgen halte. Die dortige Polizei wurde sofort avisiert, kam aber zu spät, der Vogel war ausgeflogen. Man vermutete ihn nunmehr in Zürich selbst, und man hatte sich nicht getäuscht, die Verhaftung gelang.

Die Pest in Südamerika. Aus Bahia erhalten wir folgende Mitteilung: In Paraguay wurden sieben Fälle von Pest festgestellt, ohne daß die Regierung in Asuncion davon eine amtliche Mitteilung machte.

Eine Schandthat in der Berliner Siegesallee.

Eine unerhörte Schandthat ist Montag in früher Morgenstunden im Tiergarten verübt worden. Denkmalschänder haben an den vier Gruppen, die von der Siegesallee bis zur Charlottenburger Chaussee auf der rechten Seite der Siegesallee stehen, ein unerhörtes Verführungswort verübt. An der Gruppe Albrecht des Bären ist Viter von Brandenburg der Hirtenstab, den er in der rechten Hand trägt und der oben gegen den Mantelbogen lehnt, zer schlagen worden. An der Gruppe Dittus II. haben die Vandalen dem Fürsten Pribislav die Nase abgeschlagen und das Gesicht zerhackt, dem Abte Sibold sämtliche Finger der rechten Hand, den Hirtenstab und die Nase zertrümmert. An der Gruppe I ist Heinrich von Ansbach der Gänsefuß in der Hand und Johann Hans von Buttl die Dokumentenrolle zertrümmert worden. Auch die Gruppe Albrechts II. an der Charlottenburger Chaussee ist der Verführungswort der Schandthaten nicht entgangen. Hermann von Salza ist die Nase abgeschlagen, der Griff des Schwertes und die Urkundenrolle zertrümmert, Eike von Repow die Nase abgehauen und der Federkel

aus der Hand geschlagen. Die Schandthat wurde am Morgen von patrouillierenden Schutzmannern die die abgeschlagenen Marmorteile auf den Bänken der Gruppen und vor diesen herumliegen sahen, entdeckt. Die Vandalen waren aber zu der Zeit bereits verschwunden. Die Kriminalpolizei entfaltete alsbald mehrere Beamte an den Tatort, um die zur Ermittlung der Frevler erforderlichen Schritte einzuleiten. Die Feststellungen ergaben, daß das Verführungswort mit einem stumpfen Gegenstande, wahrscheinlich einem eisernen, ausgeführt worden ist. Man hat das Werkzeug nicht gefunden. Die abgeschlagenen Stücke sind soviel als möglich gesammelt worden. Unter dem Publikum, das am vormittag die Siegesallee besuchte, herrschte die größte Entrüstung über die Schandthat. Namentlich bei den Fremden machte sie sich in einer Weise Luft, die für Berlin nicht gerade schmeichelt ist. Der Magistrat hat auf die Ermittlung der Täter eine Belohnung von 500 Mk. ausgesetzt. Die Siegesallee ist übrigens Nachts stets hell beleuchtet und durch Schutzmannsposten bewacht.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. Oktober. Im Auftrage des Kaisers ersuchte Geh. Vaurat Spitta vom Kultusministerium die Bildhauer Schott, Uphues, Ungen und Boese, die ruchlosen Beschädigungen der Figuren in der Siegesallee sofort zu beseitigen.

Kiel, 24. Okt. Dem Kreuzer „Cormoran“, der nach der bisherigen Bestimmung nach den Marshall-Inseln abgehen sollte, ist die Weisung zugeworfen, vorläufig auf Samoa zu verbleiben.

Der Krieg in Südafrika.

Dem englischen Siegesrausch, anlässlich der Erfolge bei Glencoe und Glandslaagte (siehe 2tes Blatt) ist schnell

eine gewaltige Ernüchterung

gefolgt. Es stellt sich heraus, daß die erzielten Vorteile nichts waren als mit kolossaler Uebermacht gegen kleine vorgehobenen Burenkolonnen errungene Teilerfolge, die aber den nach einheitlichen Plan erfolgenden Marsch der Burenhauptmacht nicht stören konnten, dessen Endziel die eiserne Umklammerung der englischen Stellung im Norden von Natal ist. Allen Verlusten zum Trotz lassen die Burenjahren nicht locker, ihrem Ansturm ist es bereits gelungen, die Engländer zum Verlassen ihrer östlichen Stellung bei Dundee zu zwingen, und zwar mußte die Stellung in solcher Hast geräumt werden, daß die ganze Lazaretteinrichtung, Verwundete und Kranke zurückgelassen wurden. Das räumen die amtlichen englischen Berichte ein, die diesmal ehrlich genug sind, die wahre Sachlage zuzugeben, während die Privatberichte von der krassesten Unwahrheiten wimmeln. Das am Sonntag abend begonnene Bombardement auf Dundee war also doch nicht so „unwirksam“, wie die Korrespondenten Londoner Blätter zu erzählen mußten, denn Dundee ist in den Händen der Buren, während um Glencoe, das Zentrum der englischen Stellung, hart gekämpft wird. Die Nachrichten Londoner Abendblätter vom Montag haben sich als eitel Schwindel entpuppt, General Jule, der nach der schweren Verwundung Symons dort kommandiert, hat bereits seine erste Position aufgegeben und ein zweites Lager weiter südlich beziehen müssen. Die Lage in Natal ist also trotz aller bisherigen „Siege“ für die Engländer sehr bedrohlich.

Wahre Hiobsposten

brachte dann folgendes Telegramm: Nach Mitteilungen von Persönlichkeiten, welche über die Vorgänge im Kriegsgang gut unterrichtet sind, erhielt die Kriegsverwaltung seit Sonnabend nähere Nachrichten über den zweiten Vorstoß der Buren bei Glencoe. Danach haben die Truppen der Buren, die sich nach dem ersten Kampf zurückgezogen hatten, am zweiten wiederum teilgenommen. Die Engländer sollen geschlagen worden sein und derartige Verluste erlitten haben, daß der Kriegsmat Mitteilungen über für die Engländer günstige Gesichte abwar, bevor es Nachrichten veröffentlicht. Der Kampf bei Glandslaagte habe den Zweck gehabt, die Truppen des Generals White festzuhalten, während beide Kolonnen Douberts gegen Glencoe operierten.

Die vom Unterstaatssekretär Wyndham im Unterhaus abgegebene Erklärung erregte ziemlich Verwirrung; trotz ihrer wagen Fassung wurde sie allgemein dahin verstanden, daß General Jule, obwohl nur einen Kampf zu wagen, den von Norden und Westen anrückenden Buren seine Stellung bei Glencoe unter Zurücklassung der Verwundeten schleunig preisgegeben hat und nach Glencoe Junction zurückgewichen ist. Die Mitteilung fest, dem Siegestaumel einen beträchtlichen Dämpfer aufzulegen, während die Truppen des Generals White festzuhalten, während beide Kolonnen Douberts gegen Glencoe operierten.

Berliner Pferde-Lotterie. Das Königlich-Preussische Lotteriedepartement hat bestimmt, daß die Ziehung der am 12. d. M. stattgefundenen Ziehung der V. Berliner Pferde-Lotterie nochmals und zwar am 8. Dezember d. J. stattzufinden habe, da dem durch die Entnahme der Gewinne betrauten Weisenfahnke unbekannt ein Gewinn zur Erde gefallen war. Es wird bemerkt, daß die Loose zu 1 Mark, die vom Baurhaus Carl Heine in Berlin W. übernommen reht, von demselben bezogen sind, zu dieser Ziehung die Gültigkeit behalten.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer in Camen.

247 [1000] 94 132100 [1000] 387 571 73 615 715
86 113001 23 109 396 486 546 83 841 801 114185
247 547 62 94 709 844 [300] 85 952 115048 53 164 209
73 515 17 94 97 714 808 959 67 75 82 87 116 94 156
86 268 [1000] 79 815 734 74 828 [300] 44 117043 44 69
55 606 711 118034 42 115 [300] 48 299 333 50 81 566
86 9039 140 57 282 42 47 466 76 [1000] 532 94
50 63 962
120154 269 [500] 408 550 689 988 121019 93 170
91 349 [3000] 63 423 599 608 19 710 60 833 122128
18 511 746 841 120429 [3000] 20 781 488 660 712 58
73 124118 298 457 503 645 767 901 954 125130 78
93 739 821 87 120602 249 [1000] 442 [3000] 604
8000 120154 298 459 966 [500] 77 127103 [3000] 10 [500]
0 242 445 852 926 128007 53 72 170 225 [300] 170
14 41 [300] 946 120108 406 629 759 886 84
130000 75 888 698 717 [500] 81 514 [500] 17 [300]
131074 11 [3000] 24 242 338 91 418 751 139026
206 2587 109 875 133322 72 1083 504 670 750 71
100 150 150 134172 834 [3000] 45 785 81 615 783 808
16 27 135068 72 184 488 514 633 92 97 896 [1000]
00 136052 58 118 63 221 621 783 452 657 754 936
97012 [3000] 256 827 66 83 851 138260 620 97
39192 327 81 545 787 899
140022 15000 [500] 264 66 343 64 65 429 53 680 84 915
13000 74 721 1267 907 142182 48 308 92 475
35 636 775 846 994 13131 48 320 96 348 55 94 779
144009 [3000] 269 445 502 31 91 646 739 42 81 913
145013 279 509 743 829 146051 150 251 88 430 64
71 650 84 99 908 147039 130 82 345 454 88 504 31
9 145269 391 409 32 53 510 584 927 29 47 149047
130000 31 409 409 91 145000 91 92 927 303 333
150070 92 94 202 24 40 8 43 549 659 875 955 99
51118 204 466 661 818 23 96 152057 164 216 73 341
97 576 643 55 872 [500] 41 66 [3000] 877 932 85
539011 159 69 240 60 [800] 69 881 405 18 576 748 997
54221 73 504 67 46 861 970 155003 82 130 88 346 78
838 547 11 646 [500] 155005 150 150 150 150 150
838 547 11 646 155007 34 128 477 535 622 92 563 54
58412 14 26 66 40 [500] 531 712 870 79 811 21 61 93
59216 429 60 15 7 845 48
160007 171 858 700 816 993 101048 100 140 260
704 484 829 970 162047 205 319 814 403 71 884 890
63000 101 15 234 [500] 66 493 63 515 72 751 894 99
145000 101 15 234 [500] 66 493 63 515 72 751 894 99
65020 27 333 69 445 85 608 721 862 926 [500] 167200
84 68 83 354 79 550 629 71 862 926 [500] 167200
3 822 62 [3000] 66 674 168018 49 473 664 793 240
001 910 [3000] 169304 100 609 548 741 982
170006 31 104 1558 676 920 91 32 3301 855
145000 101 15 234 [500] 66 493 63 515 72 751 894 99
55 [10000] 808 30 731 178028 134 323 82 432 630
70 709 879 988 71 174519 48 120 233 64 304 405 71
70 76 605 21 729 908 175141 60 73 251 341 618 945
76004 406 79 701 950 177019 81 212 66 301 [500]
69 68 74 749 178094 119 293 325 828 177296
49 512 120 85 85
180046 188 269 450 79 741 880 [3000] 181239 [500]
[360] 71 [3000] 700 18-2049 39 201 [500] 872 562 742
14 986 64 78 183023 122 252 59 322 [500] 482 96 400
383 846 84 184119 38 217 36 77 87 324 773 936 57
55070 297 473 664 80 98 180652 [500] 120 486 327
187000 43 379 421 52 88 539 75 805 919 188065
000 384 180169
190188 280 788 849 191060 204 363 617 810 20 950
22272 344 [500] 423 [1000] 54 [3000] 704 815 26 190386
5 228 98 476 549 713 14 834 36 42 190446 52 [3000]
20 730 816 555 74 771 814 90 957 69 195248 72 323
0 716 32 70 80 912 190011 [300] 40 [500] 232
121 115 56 8 96 619 714 29 120 120 120 120 120
3 355 520 29 652 838 60 90 195642 59 702 12 32
2 19944 113 299 345 [300] 61 [300] 80 578 631 66
9 39 91 96
200013 36 78 933 43 76 474 85 785 [3000] 834 937
18886 965 200027 349 456 586 639 773 925 89
200 874 77 205 874 77 205 874 77 205 874 77 205 874
9 205019 69 [3000] 353 97 581 777 810 [1000] 13 986
1 206042 82 105 54 401 [500] 812 901 49 207007 74
0 127 [500] 454 628 807 79 80 208014 211 35 71
7 61 721 [500] 446 946 [300] 88 [500] 209010 14 39 41
273 393 500 50 726 44 [300] 209010 14 39 41
200000 [300] 209010 14 39 41
2 211252 [300] 93 933 481 60 61 93 [500] 632 742
212188 47 220 347 418 528 [300] 61 724 57 88 889
31114 60 421 804 38 214217 374 477 559 648 78
5202 494 781 67 838 44 84 928 60 [1000] 216080
[300] 143 434 690 734 80 91 96 866 976 [1000] 217290
6 518 611 [500] 553 218142 239

F. W. Heineke, Camen.

Ecke der Nord- und Oststrasse.

Winterjackets
Winterfragen
Kadmäntel
Kinderregenmäntel
Kinderjacken
Hänger

sind
in großer

Auswahl
wieder neu eingetroffen.



Großes Preis- und Konkurrenzschießen
von Freitag den 13. d. M.
ab und folgende Tage bei Herrn
C. Kilatt,
Restaurant zum Amtsgericht.
Die Preise sind im Lotale zur
Ansicht ausgestellt. 1274
Carl Keppler.

„Concordia“.

Samstag den 28. ds.,
abends 8 1/2 Uhr: 1327

General-Versammlung.
Camen. Der Vorstand.

Gurn-Verein
zu Camen.

General-Versammlung
Mittwoch d. 25. Okt. cr.,
abends 8 1/2 Uhr,
bei Herrn Jorban.
1. Rechnungslegung p. 3. Quart.
2. Verschiedenes. 1313

**Geflügel- u.
Kaninchen-
zucht-Verein.**
CAMEN.

Am Sonntag den 29. d. M.,
nachmittags 4 Uhr,
Vorstandssitzung
im Vereinslokal beim Wirt Herrn
C. Kilatt.

5 Uhr:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Verlosung von ein Paar Brief-
tauben.
3. Besprechung über ein Hühner-
Essen.
4. Vereinsangelegenheiten.
1828 **Der Vorstand.**

VII. Straßburger
Pferde-Lotterie 5180
Nächste Ziehung sicher 11. Nov. 1899.
1000 Gew. v. M. 31000
Hauptgew. 10 000, 3000 z.
1. 200 1. M., 11. 200 10 M.
(Porto und Liste 25 Pf. extra)
empfehlen, sowie alle genehmigten Losen
J. Stürmer, General-Strassburg.
In Camen: C. Holtmann,
Gew. d. Bl. und der „Markt. Stg.“

Gänsefedern.
ungetrocknet, zumeist von
Gänzen, Kammen, nur kleine Fed.
u. Daunen v. 200 M. hochprima
Halbdaune v. 265 in trockener
und sauber. Ware hat absoluten
Krohn, Lehrer a. D., Altrötz
(Ederbruch)

Am Sonntag den 29. Oktober,
nachmittags 4 Uhr,
findet im Saale des Herrn Wirt W. Hangebrauck in
Wassercoull ein

Vokal- und Instrumental-Konzert

mit anschließendem

BALL

statt wozu höflichst einladet

F. Lueg.



Karten zu dieser Festlichkeit sind im Vorverkauf bei Herrn
W. Hangebrauck in Wassercoull für 50 Pfennig zu
haben. 1817

Bei geringer
Anzahlung
bequeme Abzahlung!
Möbel
und
selbstgefertigte
Polsterwaren
auf
Abzahlung
in größter Auswahl bei
billiger Berechnung
N. Fuchs,
Möbel-Anstaltsgeschäft,
Dortmund,
Ostenhellweg 49.

Montag den 23. Oktober
und die folgenden Tage bis zum 1. Nov. jeden nachmittag
4 Uhr und jeden Abend 8 Uhr:

Evangelisations-Predigt

gehalten von Pastor Bährmann aus Potsdam in
der H. ev. luth. Kirche zu Camen, Kampstraße.
Jedermann ist freundlichst eingeladen. 1297

Bei jetzigen hohen Butterpreisen **prüfe und ver-
gleiche** man gefälligst Mohrsche Margarine-Merke 1263
Mohra
mit feinsten Meiereibutter und man wird sich
überzeugen, dass die „Mohra“ auf Brot gestrichen, genau so
wohlschmeckend ist und beim Braten genau so
bräunt und duftet wie die doppelt so teure Molkereibutter

Bekanntmachung.

Personenstandsaufnahme.

Behufs Veranlagung zur Einkommen-Steuer für das Steuer-
jahr 1900 wird mit der Aufnahme des Personenstandes am 6. No-
vember dieses Jahres begonnen werden.

Zur Erleichterung und Vereinfachung der Aufnahme werden den
Besitzern bewohnter Grundstücke oder deren Vertretern, sowie den
Haushaltungsvorständen und den keinem Haushalte angehörenden
einzelnen Personen Formulare zur Ausfüllung zugehen, welche **inner-
halb 3 Tagen** wieder abgeholt werden.

Unter Hinweis auf die §§ 22 und 68 Absatz 1 des Einkommen-
Steuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891, wonach:

- a) jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen
Vertreter **verpflichtet** ist, der mit der Aufnahme des Per-
sonenstandes betrauten Behörden, die auf dem Grundstück vor-
handenen Personen mit Namen, Berufs- oder Erwerbsart
anzugeben,
- b) jeder **Haushaltungsvorstand** dem Hausbesitzer oder dessen
Stellvertreter die **erforderliche Auskunft** über die zu
seinem Haushalte gehörenden Personen, einschließlich der Unter-
und Schlafstellenmieter zu erteilen hat,
- c) mit einer **Geldstrafe bis zu 300 Mark bestraft**
wird, wer die in Gemäßheit der vorstehenden Bestimmungen
von ihm erforderliche **Auskunft verweigert** oder ohne ge-
nügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist **gar
nicht, oder unvollständig, oder unrichtig** erteilt,

ersuchen wir die Nachweisungen sorgfältig und rechtzeitig auszufüllen,
sowie den mit der Personenstandsaufnahme betrauten Personen jede
hierauf bezügliche Auskunft zu erteilen.

Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß bezüglich
familiärer beim Bergbau, in Fabriken, pp. beschäftigten Personen
nicht die einfache Bezeichnung „Bergmann, Fabrikarbeiter“ genügt,
vielmehr hier anzugeben bleibt, welcher **Arbeiter-Kategorie** die
betreffenden Personen angehören, ebenso genügt bei den evangelischen
Personen in Spalte „Religion“ nicht die Bezeichnung „evangelisch“,
sondern es ist ausdrücklich anzugeben, ob „reformiert“ oder „lutherisch.“
Camen, den 28. Oktober 1899.

Der Magistrat: v. Basse.

Alle Buchbinder-Arbeiten,

Einrahmungen

von

Bildern, Brautkränzen, Hausfegen u. s. w.
gut und billig.

Brautkränze mit Spiegelglas
von 7 Mark an.

H. Lambrecht,
Camen bei der Kirche.

1801

Payne's illustrierter

Familien-Kalender

mit 9 Gratisbeilagen

empfiehlt

J. Brombach.



**Italienische Weiß- und
Rot-Weine**

empfiehlt

J. Brombach.

Getrocknete

Aprikosen

in feinsten Qualität
empfiehlt

J. Brombach.



Wenn ich ein Vöglein wär
Tränkt' anders kein Biedr
Als von **A. Warms**, als
von **A. Warms**
Geliebt von Reich und Arm,
Macht er den Magen warm
O, **Magendoktor**-Trant,
Hab' meinen Dank!
Eingef. von Wilt. B. in Barmen.

Apoth. A. Warm's Magendoktor,

konst. Kräuterlikör, **erwärmt**
sogleich den Magen und ist da-
her jedem **unentbehrlich!**
Hüten Sie sich vor Nachahmun-
gen! — Erhältlich in den Re-
stauranten, auch in Flaschen
von 50 Pfg. an; desgleichen
in den Drogerien. 1815

Streng reelle u. billige Bezugsmittel für mehr als 150 000 Familien im Gebrauche! **Gänsefedern,**

Gänsefedern, Schwannendunen, Schwa-
nendunen u. alle anderen Sorten Gänsefedern
u. Daunen. **Reinheit und beste Reinigung**
garantiert! Gute, preisw. Bettfedern p. Hund
für 0,60; 0,80; 1,40; 1,60. Prima Halb-
daunen 1,60; 1,80. Polarfedern: halbwelt
2; welt 2,50. Silberweiße Gänse- und
Schwannendunen 3; 3,50; 4; 4,50. Silberweiße
Gänse- u. Schwannendunen 5; 7; 7,50; 10. 10
echt chinesische Gänsefedern 2,50; 3. Pa-
larbannen 3; 4; 5. Jedes beliebig. Quan-
tum liefert gen. Nachn. i. Reichhaltigkeit be-
reitwillig auf unsere Kosten zurückgenommen.

Pecher & Co.

In Herford Nr. 80 in Westfalen.
Kroben u. aufwärts. Preislisten, auch
über Bettstoffe, umsonst u. portofrei! An-
gabe der Preislisten erbeten!

1281

**Der heutigen
Auflage un-
serer Zeitung liegt ein Pro-
spekt der Firma**

**Gebrüder
Kaufmann
DORTMUND,**

Westenhellweg 44 und 46,
bei, worauf wir hiermit
hinweisen.

Druck u. Verlag von May & Comp.
verantwortl. Redakteur C. May in Dortmund

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
27. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 Mk. pränumerando.

Einzeln Nummer 10 Pfg.

Zweites Blatt.

Der Krieg in Südafrika.

Während vom westlichen Kriegsschauplatz so gut wie gar keine Nachrichten vorliegen, sind aus Natal Meldungen eingegangen, die von einem

Sieg der Engländer

über die Buren in dem ersten ernstlichen Treffen berichten, das sich am Freitag morgen nördlich des englischen Lagers von Glencoe entsponnen hatte. Es ist zu beachten, daß man es bei diesen Nachrichten lediglich mit englischen Meldungen zu thun hat. Wenn der Erfolg tatsächlich auf Seiten der Engländer war, so war es doch nur ein mit schweren Opfern (auch ein englischer General ist zu Tode getroffen) erkaufter Teilerfolg gegen die von Norden herangerückten Transvaalburen. Mit den Drangeburen im Westen und dem von Nordosten herandrückenden Teil der Transvaalburen sind die Engländer bisher noch nicht handgemein geworden. Dumbie soll am Donnerstag von den Buren unter Artilleriefeuer genommen worden sein, während vom Westen, aus der Gegend von Ladysmith, nur Vorpfeilenschmähel berichtet werden. Doch lassen wir jetzt die englischen Berichte sprechen.

Ueber die Schlacht bei Glencoe

verlas am Freitag im englischen Unterhause der Parlaments-Sekretär des Kriegsamt, Wyndham, folgende aus Ladysmith vom Freitag nachmittags 3 Uhr 30 Min. datierte Depesche: Glencoe Camp. Wir wurden heute früh bei Tagesanbruch von einer Streitmacht von etwa 4000 Mann angegriffen. Vier oder fünf Geschütze wurden auf einem Hügel postiert; dieselben warfen Granaten auf unser Lager, richteten jedoch nur wenig Schaden an. Unsere Infanterie formierte sich zum Angriff gegenüber der feindlichen Stellung und ging, nachdem die feindliche Stellung eine Zeitlang beschossen war, zum Angriff über. Nach heftigem Kampf, der bis 1 1/2 Uhr nachmittags dauerte, wurde die fast uneinnehmbare Stellung genommen; der Feind zog sich in östlicher Richtung zurück. (Lauter Weisfall.) Unsere Kavallerie und Artillerie ist noch außerhalb. Unsere Verluste sind schwer. General Symons ist ernstlich verwundet. Im weiteren Laufe der Debatte verlas Balfour ein Telegramm, daß General Symons in der Schlacht bei Glencoe tödlich verwundet worden sei. Die Mitglieder des Hauses entblöhten das Haupt und die Debatte wurde abgebrochen.

Das der englischen Regierung nahestehende Blatt, der Londoner „Standard“, veröffentlicht folgendes Telegramm aus dem Lager von Glencoe vom Freitag Mittag:

Als die Dublin-Füsiliers und die Royal Rifles auf tausend Yards herangekommen waren, waren die Batterien der Buren von den britischen Geschützen, welche sie auf 2500 Yards mit vernichtender Wirkung beschossen hatten, vollständig zum Schweigen gebracht worden. Die Buren unterhielten immer noch ein heftiges Gewehrfeuer, welches die Reihen der Engländer stark lichterete. Gegen 9 Uhr früh schwenkten die Füsiliers und die Rifles über die Anhöhe aus und die Buren ergriffen die Flucht. Inzwischen waren die 18. Infanterie, sämtliche berittene Kolonial- und Reichs-Infanterie-Regimenter sowie das Leicesters-

Regiment nach Norden und Osten vorgehoben worden, wodurch den Buren die Hauptrückzugslinie abgeschnitten wurde. Der Feind geriet nacheinander zwischen zwei Feuer und hatte schwere Verluste. Im Augenblick, wo dieses Telegramm abgeht, dauert der Kampf noch fort, die Niederlage des Feindes ist aber bereits eine völlige und vernichtende. Es hat den Anschein, als ob nur wenige Buren entkommen würden. Unsere Verluste werden sich wahrscheinlich auf 300 Mann an Toten und Verwundeten belaufen, während der Verlust der Buren dreimal so groß sein dürfte.

Es ist schwer zu sagen bei dem Mangel von Berichten aus anderer Quelle, wie weit diese Angaben des „Standard“ zutreffend sind. In anderen englischen Berichten, die von dem kalblütigen, unerschrockenen Vorgehen der englischen Infanterie viel Aufhebens machen, wird, was merkwürdiger Weise in dem amtlichen Bericht und dem Telegramm des „Standard“ fehlt, ausdrücklich hervorgehoben, daß die englische Infanterie die fünf in Betracht kommenden Burengeschütze erbeutet hat.

Ueber

Die letzten Momente der Schlacht

meldet die „Central-News“: Nachdem die Buren zur Flucht gedrängt waren, war es den 18. Infanterie, berittener Infanterie und einem Teile des Leicesters-Regiments gelungen, den Buren in die Flanke zu kommen, so daß diese, als sie den Hügel herabziefen, den Rückzug zum Teil abgeschnitten fanden. Sie sammelten sich jedoch, und das Gefecht stand noch einmal für kurze Zeit, wobei auf beiden Seiten schwere Verluste entstanden. Viele Buren wurden zu Gefangenen gemacht. Das Gefecht endete gegen 1 Uhr; nach annähernder Schätzung verloren die Engländer 250, die Buren 800 Mann.

Die Angaben über die beiderseitigen Verluste sind nach allen diesen Meldungen höchst zweifelhaft. Auch wie groß die Zahl der einander gegenüberstehenden Kämpfer war, steht nicht sicher fest. Der „Standard“ spricht von „Batterien der Buren“, während es nach anderen Berichten nur fünf Geschütze waren, die den Buren abgenommen worden sind.

In den englischen Siegesmeldungen bedürfen also noch manche Punkte der Aufklärung, auf die man bis heute vergebens wartete. Nur eine einzige Meldung ist aus Glencoe eingegangen, welche

die schweren Opfer der Engländer

erkennen läßt. Der Verlust an Offizieren beim Sturm auf den Glencoe-Hügel war ein geradezu enorm hoher. „Wolffs Bureau“ meldet aus London vom Sonnabend folgendes:

Heute ist hierher die Liste der bei Glencoe getöteten resp. verwundeten Offiziere gemeldet worden. General Symons ist tödlich verwundet; elf Offiziere sind gefallen, nämlich zwei Obersten, ein Major, drei Hauptleute und fünf Leutnants; drei Offiziere sind schwer verwundet, nämlich ein Oberst, ein Major und ein Hauptmann; weniger schwer sind siebzehn Offiziere verwundet, und zwar zwei Majors, 5 Hauptleute und zehn Leutnants.

Vom westlichen Kriegsschauplatz

liegt bei dem Mangel telegraphischer Verbindungen keine authentische Nachricht vor. Das Gebiet der Fabel scheint die Meldung Londoner Blätter aus Masering zu gehören, wonach Oberst Baden-Powell durch eine Krieglisi den Buren schweren Verlust zugefügt haben soll. In Masering befanden

sich zwei Waggonladungen Dynamit, deren Anwesenheit Oberst Baden-Powell, falls Masering bombardiert würde, fürchtete. Es ließ daher die Waggonen neun Meilen nördlich von Masering hinausfahren, in der Hoffnung, daß die Buren sich diesen nähern und sie beschließen würden. Das Erwartete traf auch ein, in einer furchtbaren Explosion verloren die Buren hundert Mann. (?)

Das Kriegsglück

war den Buren bisher auf dem Schauplatz der ersten ernstlichen Kämpfe in Natal nicht hold. Zu der Schlacht, die sie am Freitag bei Glencoe im Zentrum der englischen Stellung erlitten, wobei ihnen fünf Geschütze verloren gegangen sein sollen (neuerdings wird diese Meldung amtlich widerlegt und mitgeteilt, daß den Engländern nur eine zerbrochene Kanone zurückgelassen wurde), gefestigt sich eine zweite Niederlage, die ein kleineres Burenkorps bei Glendlaagte erlitt, wo die Buren erst kürzlich einen Eisenbahnzug wegnahmen. Ueber dieses Gefecht liegt folgende Meldung vor:

In einer Depesche aus Ladysmith teilt der Korrespondent der „Daily Mail“ in einer Schilderung des Gefechtes bei Glendlaagte mit: Der Sturmangriff gegen die feindliche Linie wurde mit großer Bravour ausgeführt. Die Infanterie ging zweimal mit gefälltem Bajonett vor. Die britischen Truppen gerieten dann, durch ein heftiges Gewehrfeuer aufgehalten, für einen Augenblick ins Stocken, aber gleich darauf stürzten sie sich mit brausenden Hurraufen von Neuem auf den Feind und durchdrangen die Linien desselben. Die Buren sahen sich übermannt, traten den Rückzug an, hielten eine weiße Flagge und ergaben sich. Einige Hundert, welche die Flucht ergriffen, wurden von Lanzenreitern niedergeworfen. Der Korrespondent fügt hinzu, er glaube, daß die Verluste der Buren über 400 (?) betragen. Der Kommandant von Johannesburg, Demeillon befindet sich unter den Gefangenen.

Ein Manifest

an die Bürger des Oranje-Freistaats hat der Staatssekretär von Transvaal, Reitz, gerichtet, in welchem er die Königin Viktoria, Wilner und die englischen Staatsmänner beschuldigt, die Afrikaner-Nation zu beleidigen, zu betrügen und zu schmähen. Großbritannien unterdrücke die Eingeborenen; es werde ein Krieg geführt wegen eines Unterschiedes von zwei Jahren bei Erteilung des Wahlrechts, während die Ausländer in England gezwungen wären, 12 Jahre zu warten, bis sie das Wahlrecht erhielten.

Die Verteilung des Bärenfelles.

An die Verteilung des Bärenfells, noch ehe man den Bären erlegt hat, erinnert das in London umgehende, bisher nicht bestätigte Gerücht, daß die englische Regierung beabsichtige, nach dem Kriege in Südafrika fünf Föderal-Staaten zu schaffen, Kap, Transvaal, Natal, Freistaat und Rhodesia, unter dem Namen „Dominion of South-Africa“ mit dem Sitz des Bundesparlamentes in Kapstadt.

Rußlands Sympathien für Transvaal

äußern sich immer drastischer. Die Petersburger Blätter treten in warmen Artikeln für Abwendung von Kolonnen des „Roten Kreuzes“ nach Transvaal ein. Die deutsche „St. Petersburger Ztg.“

meldet, ein entscheidender Beschluß über die Absendung russischer Sanitätszüge stehe unmittelbar bevor. Die „Rossija“ schreibt, ihr seien Geldsendungen zur Bildung von russischen Freiwilligen-Abteilungen zugegangen und sie habe sich deswegen mit dem Gesandten von Transvaal in Brüssel in Verbindung gesetzt. — Die gesamte russische Presse tritt auf das Wärmste für Transvaal ein. Auch Blätter von der Richtung der „Moskowskaja Wjedomosti“ befürworten mit diesem Blatte eine gemeinsame Aktion.

Das englische Unterhaus

hat am Freitag die geforderten Kriegskredite mit großer Mehrheit bewilligt. Aus den Debatten heben wir hervor:

Bei Beratung der im Nachtragset für die Heeresverwaltung geforderten 10 Millionen Pfund Sterling, erklärte William Redmond, wenn man Geld ausgeben wolle, so sollte man es für Irland und die arbeitenden Klassen thun. Redner wurde vom Sprecher des Wort entzogen, weil er von der Geschäftsordnung abwich. Da er nicht Gehorsam leistete, befahl der Präsident, ihn aus dem Hause zu entfernen. Redmond wurde gewaltsam hinausgeführt; er rief: „Ich wünsche Euch Glück zum Blute der Buren“. Der Parlaments-Sekretär des Krieges, Wyndham, sagte: „Wenn das britische Militärsystem überhaupt etwas wert ist, so muß es uns in den Stand setzen, eine Expedition nach dem Auslande zu senden, ohne unser eigenes Land des nötigen Schutzes zu berauben. Wir können nur dann befriedigt sein, wenn wir eine solche Expedition hinausenden können, ohne den ganzen Mechanismus zu zerstoren.“

Die von Balfour beantragte Adresse, in welcher der Königin der Dank für die Vorfahrt betreffend die Einverleibung der Miliz ausgesprochen wird, wurde angenommen, nachdem der von Dillon beantragte Unterantrag mit 229 gegen 36 Stimmen abgelehnt worden war. Das Unterhaus bewilligte den Nachtragset von 10 Millionen Pfund mit 271 gegen 32 Stimmen, desgl. mit 200 gegen 35 Stimmen die von der Regierung im Nachtragset für die Heeresverwaltung geforderten 35 000 Mann.

Ein Aufruf

zur Unterstützung der Buren.

Wir erhalten folgenden Aufruf: „An das deutsche Volk! Deutsche Stammesgenossen! Aus den niedrigsten Beweggründen, welche die Geschichte kennt, hat die englische Regierung einen Vernichtungskrieg gegen den Burenstamm in Südafrika vorbereitet. Ein solcher Krieg ist nicht nur ein Verbrechen wider den Geist des Völkerrechts und wider die menschliche Gerechtigkeit, sondern er ist vor Allem eine Schändung der germanischen Blutsverwandtschaft. Germanische Angelsachsen sind es, die aus blinder Gier nach Gold einen ihnen nahe verwandten niederdeutschen Stamm aus der Reihe der selbständigen Völker austilgen wollen! Niemals wurde der heiligste Rechtsgrundsatz unserer gemeinsamen Vorfahren „Gleiches Recht für alle Germanen“ aus verächtlicheren Gründen niedergebretet, als in dem Verhalten Englands gegenüber dem kleinen niederdeutschen Burenvolk Südafrikas! Wir völmischen Niederdeutschen, die nächsten Stammesverwandten der Buren, fühlen uns daher verpflichtet und berechtigt, gegen das Vorgehen Englands in schärfster Form Einsprache zu erheben, und wir

Sinnspruch.

Der Glaube ist zum Ruhen gut,
Doch bringt er nicht von der Stelle;
Der Zweifel in ehelicher Männerfaust —
Er sprengt die Pforten der Hölle.

Th. Storm.

Das Geheimnis des Towers.

Historischer Roman aus Zeit der „Blutigen Maria.“
Von R. Reichenr.

(12. Fortsetzung.)

„Wohlan denn, — schwöre, schwöre es mir zu, daß du mir willenlos gehorchen willst in dieser Stunde, — ohne zu fragen und zu staunen, — schweigend ohne Widerpruch, — auf Tod und Leben, — schwöre!“ sprach feierlich Maria Tudor.

„Ich schwöre,“ erwiderte einfach der Handwerker, „schwöre es beim Himmel und allen heiligen, wie beim Heiligsten, was ich auf Erden habe: bei meiner Liebe zu Johanna!“

„Gut, — ich glaube dir!“ zischte mit einem grausamen Lächeln die blutige Maria. „Doch, merke wohl! Nur wenn du deinen Teil unseres Vertrages hältst, halte ich den meinen. Wort gegen Wort, Schwur gegen Schwur! Jetzt also schweige, Gilbert, schweige als wärest du schon ein toter Mann, der keine eigene Zunge mehr zum Reden hat. Fortan bin ich dein Mund und Wille, — merke es wohl, so schwer es dir auch fallen sollte, denn Maria Tudor hat sich noch keiner ungestraft widersetzt, und ihr kein Wort zu brechen, wäre schlimmer als ein gebrochener Eid.“

Finster drohend klang die gedämpfte Stimme der Königin an Gilberts Ohr, der, fast mitleidig lächelnd, ihr furchtlos und fest ins Auge blickte. „Ich gab mein Wort!“ sprach er einfach. „Manneswort wiegt jeden Eid auf, Königin, und hält, was es verspricht — des Wortes halber, nicht aus Furcht!“

Es war ein eigener Blick, welcher den Mann aus dem Volke aus den funkelnden Tieferaugen Maria Tudors traf, — halb blutiger, halb voll Erstaunen.

Armer Thor! Wie dieses Volk doch lieben konnte! Und sie, die Königin, — war sie im Grunde trotz aller ihrer Macht nicht ärmer, machtloser, als dieser schlichte Mann, der soeben mit dem kühnen Mut eines Märtyrers sich ihr als Opfer freiwillig und gebunden überliefert hatte? Ihr! Und aus Liebe!

„Du bist ein Bürger,“ fuhr nach kurzer Pause Maria Tudor fort, „folglich führst du auch wohl keine Waffe? Doch vielleicht trägst du ein Messer bei dir, wie?“

„Nein! erwiderte kopfschüttelnd der Handwerker; dann aber, sich plötzlich des Dolches erinnernd, der Lord Clanbrassil gehörte, fühlte er an seine Brusttasche.“

Ja, da steckte dieser Dolch ja noch, an dem er gerade gearbeitet hatte, als jene innere Stimme ihm nicht Ruhe ließ, und den er dann mechanisch zu sich steckte und nun noch immer bei sich trug.

„Nur dies da!“ sagte er mit schmerzlicher Bitterkeit, den Dolch des arglistigen Italieners herausziehend und ihn der Königin hinhaltend.

„Ah, ein Dolch? Um so besser!“ sprach Maria Tudor, und einen Blick auf die schöne, kunstvoll ziselirte Waffe werfend, fragte sie erstaunt: „Wie kommst du zu dem Dolche?“

„Durch eine Fügung, Königin, die den Betrüger mir entlarven half!“ verjeste Gilbert. „Es ist der Dolch Lord Clanbrassils, den man mir zur Arbeit übergeben hatte!“

„Ha, — Fabianus?“ rief, fast frohlockend, Maria Tudor. „Die Waffe des Verräters? Besser konnte es sich nicht treffen! Nun, du Treulofer, Meineidiger, gehört dein schöner Kopf mir, bist du mir verfallen! Nun sollst du sehen, daß deine listigen Ränke, die bis dahin alle schwachen Weiber-

herzen zu umspinnen und zu bethören wußten, dir ferner nicht mehr helfen werden. Jetzt ist deine Teufelskunst zu Ende; sie scheitert an dem Haffe eines Weibes!“

Hatte die blutige Maria diese Worte nur in Gedanken zu sich selber, hatte sie sie laut gesprochen? Sie wußte es selber kaum. Was lag ihr schließlich auch daran? War doch jener Mann dort in ihren Augen nur noch ein willenloses, stummes Werkzeug ihres Willens, wie sie vorhin selbst gesagt. Gleichviel also, ob er gehört, was sie gedacht hatte, ob nicht!

Und in der That war auch er, Gilbert, durchaus nicht in der Stimmung, um noch auf irgend etwas, das um ihn her vorging, Wert und Gewicht zu legen, sofern es nicht das Ziel seines ganzen Handelns: Johanna Glück betraf.

Er wurde erst jählings aufmerksam und fuhr überrascht und entsetzt zusammen, als plötzlich die Königin den Dolch Fabianus seiner Hand entriß und er sie mit durchdringender, weithin schallender Stimme ausrufen hörte:

„Zu Hülfe! Nieder auf die Knie, elender Mordmörder! Herbei — zur Hülfe!“

Wie betäubt vernahm er diese Rufe, hörte er, wie die Königin die Glocke rief, sah er sie drohend, mit erhobener Hand und geschwungener Waffe vor sich stehen. Und wort- und regungslos sah er, wie die Thüren sich öffneten und die diensthabenden Kavaliere, die Trabanten, die in den Vorjäten besündlichen Lords herbeigeeilt kamen.

Erst als Maria Tudor die Wache herbeiwinkte und auf ihn hindeutete, kam Leben in die Regungslosigkeit, die ihn befallen hatte.

„Königin!“ stammelte er, doch ein fürchterlicher Blick, der wie ein Blitz ihn aus Marias Augen traf, machte ihn verstummen.

Ja, — er verstand ihn, diesen Warnungsblick, der soviel heißen und bedeuten sollte, als:

„Gedenke deines Schwures! Sei eingedenk des Vertrages, den wir miteinander geschlossen haben, und — sei stumm!“

Und stillschweigend ließ er es geschehen, daß die Trabanten sich seiner bemächtigten, und wie im Traume klangen die Worte: „Königsmörder!“ und „Mordmörder!“ als vernommene Laute, deren Sinn er nicht erfaßte, ihm ins Ohr.

„My Lords!“ sprach jetzt die Königin mit lauter, harter Stimme. „Dieser Mensch hier, den ich entwarffnete, hat soeben mir gestanden, daß er nicht aus eigenem Antrieb den Dolch auf seine Königin gezielt, als er unter dem Vorwand, ihr eine wichtige Mitteilung machen zu wollen, Audienz begehrte und erhalten hatte. Dank dem Himmel, gelang es mir, den zum Todesstoß bereits erhobenen Arm noch abzulenken und von ihm in seinem ersten Schrecken das Geständnis zu erzwingen, daß ein anderer es gewesen sei, der zu diesem Verbrechen an unserer geheiligten königlichen Person ihn angestiftet habe. Siehst du das zu, Unglücklicher?“

Boll und drohend funkelte der unbarmherzige Blick der Königin Gilbert entgegen.

Dieser neigte stumm sein Haupt.

„Ihr Herren und My Lords,“ fuhr Maria Tudor fort, und wie ein Triumph klang es durch ihre Stimme, „wißt Ihr, könnt Ihr es ahnen, wer es ist, der diesen Mann, der diesen Mordmörder hier gedungen hat? Der Mensch, von dem man auf der ganzen Erde am allerwenigsten dieses todeswürdige Verbrechen hätte erwarten sollen, — der Mensch, den ich, die Königin, mit Günst und Gold, mit Ehren und Würden überschüttete und der zum Lohn nun seine verräterische Hand zum Todesstreich gegen mich erhebt, indem er dieses Mannes Arm benutzte mit seinem eigenen Dolche? Betrachtet ihn! Er ist das Eigentum Fabiano Fabianus, des Lords von Clanbrassil!“

(Fortsetzung folgt.)

richten zugleich an die übrigen germanischen Völker die Aufforderung, sich dieser unserer Kundgebung anzuschließen. Vor allem erbitten wir diese Zustimmung von den nieder- und oberdeutschen Stammesgenossen des deutschen Reichs, Österreichs und der Schweiz. Wir hoffen aber, daß auch die skandinavischen Germanen dieselbe Verurteilung des englischen Rechtsbruchs aussprechen werden. Zugleich aber fühlen wir uns gedrängt, unsere Teilnahme und unser Mitgefühl für die durch die englische Beutegier gehehten Vuren auch durch die That zu bekunden. Wir werden unsere südafrikanischen Stammesbrüder in ihrem heldenmütigen Kampf wenigstens durch ärztlichen Beistand, sowie durch Ausrüstung von Pflögern und Pfliegerinnen für die Verwundeten unterstützen, und wir sind sicher, daß dieser Entschluß auch bei unseren Hochdeutschen und skandinavischen Stammesgenossen Zustimmung und Unterstützung finden wird. Wir bitten daher, unser Werk durch Sammlung von Geldbeiträgen, durch Lieferung von Verbandstoffen und sonstigen Hilfsmitteln, sowie durch Ausrüstung von Pflögern und Pfliegerinnen zu fördern. Jede Gabe werden wir als ein Opfer germanischer Gemeinbürgerschaft dankend annehmen. Doch wer geben will, der thue es sofort! Der Weg bis zum südafrikanischen Vurenlande ist weit; wollen wir, daß unsere Hilfe für die durch die völkerrechtsschändenden Dum=Dum=Rugeln Versammelten nicht zu spät komme, so müssen wir förmlich als Werk gehen. In der Hoffnung, daß unser Anruf der germanischen Brudertreue und Hilfsbereitschaft nicht ungehört verhallen wird, zeichnen wir, Antwerpen, den 9. Oktober 1899, mit Gruß und Handschlag der Vorstand des Allgemeinen Niederländischen Verbands: Joz. Van den Broek, Advokat, Adolf Pöwels, Advokat, Pol de Mont, Vorsitzender.

Alle Geldsendungen werden direkt an den Vorsitzenden, Herrn, Pol de Mont, Ommegaststraat 30, erbeten, alle sonstigen Zusendungen an die Geschäftsstelle des Hilfs-Ausschusses für Transvaal, Antwerpen, Lange Wijkstraat 8.

Westfalen und Rheinland.

* Camen. (Zur Erinnerung.) Am 24. Oktober 1886 starb der ehemals sächsische, dann österreichische Ministerpräsident und Reichskanzler Graf Beust. Er war der letzte Vertreter Metternichscher innerer und äußerer Politik, durchaus volksfeindlich und entschiedener Gegner von Deutschlands Einheit. Er trat für die deutschen Bundesverhältnisse ein, die sich längst überlebt hatten, und er wurde, als es mit der Bundesherrlichkeit zu Ende ging, ein so grimmiger und beständiger Gegner und Bekämpfer des Deutschen und speziell eines einigen Deutschlands, wie er es von jeher heimlich gewesen. Von allen Thaten Beusts ist

nur eine als eine wirklich staatsmännische zu bezeichnen: Die Anbahnung des Ausgleiches zwischen Österreich und Ungarn. Die Weltgeschichte ist bereits vor dem Tode Beusts über sein Wirken zur Tagesordnung übergegangen.

Vor 70 Jahren, am 25. Oktober 1829, ist zu Hamburg der bekannte Philosoph und Pädagog Jürgen Bona Mayer geboren. Durch zahlreiche philosophische Schriften bekannt geworden, wurde er zuerst in Berlin dann in Bonn Professor. Hier hat er als Universitätslehrer und Beförderer gemeinnütziger Bestrebungen eine weitverbreitete Tätigkeit entfaltet, namentlich ist seine Thätigkeit im Zentralausschuß der Gesellschaft zur Verbreitung der Volksbildung und im deutschen Vereine der Rheinländer zu erwähnen. 1878 wurde ihm der philosophische Unterricht des Prinzen Wilhelm, jetzigen deutschen Kaisers, übertragen. Zur Bantischen Richtung gehörte, hat er sich namentlich um die Würdigung des Aristoteles als Naturforscher verdient gemacht, sowie um pädagogische Schul- und Universitäts-Reformen.

Vor 30 Jahren, am 26. Oktober 1869, erfolgte die Entlassung des preussischen Finanzministers v. d. Heydt, eines Mannes, der mit der preussischen Geschichte eng verknüpft ist. 1848 von Elberfeld in die Nationalversammlung entsandt, kam er im Dezember 1848 in das Kabinett Brandenburg-Manteuffel als Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten. Er blieb in der Reaktionszeit im Amte, obgleich er in den politischen Anschauungen seinen Kollegen nicht folgte. Er verwaltete sein Amt mit Energie und Sachkenntnis, wenn auch nicht ohne manche bureaukratische Willkür. Im März 1862 wurde er im Ministerium Hohenzollern Finanzminister und suchte vergeblich durch Nachgiebigkeit nach beiden Seiten hin dem Konflikt mit dem Abgeordnetenhaus vorzubeugen. Mit Bismarcks Eintritt schied er aus dem Ministerium, wurde jedoch im Juni 1866 wiederum Finanzminister und verstand es, die Geldmittel für den Feldzug ohne Anleihe zu beschaffen. Als aber die Geschäfte stockten und ein Teil des Etats an den nördlichen Provinzen überging, prophezeite er ein großes Defizit und verlangte eine Menge neuer Steuern im Reichs- und Landtag, die förmlich nicht bewilligt wurden. So erhielt er denn unter Verleihung des schwarzen Adlerordens die erbetene Entlassung.

Vor 10 Jahren, am 27. Oktober 1889, fand die Vermählung der Prinzessin Sophie von Preußen, der Schwester Kaiser Wilhelms II., mit dem griechischen Kronprinzen in Athen statt. Der kaiserliche Bruder war bei der Hochzeit anwesend. Seit jener Zeit hat die deutsche Prinzessin vielfach die Wechselfälle des Lebens kennen gelernt, aber überall im fernen Lande, das ihre zweite Heimat geworden, hat sie deutsche Art und Sitte zu Ehren gebracht und hat sich die Liebe des Volkes zu erwerben gesucht.

Grief, 23. Okt. Durch Steinfall wurde der in den besten Jahren stehende Kohlenhauer Hoffmann von hier auf Beche „Griefenau“ getödtet.

Vermischtes.

— **Kutschke und die Vuren.** Der Dichter des bekannten Liedes aus dem deutsch-französischen Feldzuge „Was kranzt dort in dem Busch herum“, Herr Hoffmann-Kutschke, hat einen Aufruf an die Transvaal-Vuren verfaßt. Das Gedicht lautet nach dem „Bresl. Gen.-Anz.“:

Aufruf!

Was kriecht dort an dem Rand herum?
Der Pair von Großbritannien!
Was hat er runzeln und drehen?
Drauf, Transvaal-Vuren, jagt ihn fort!
Er hat ja nichts zu suchen hier.
Nichts wollen von dem Busch herum,
Nichts machen wir uns aus ihm draus. —
Drum, Transvaal-Vuren, schmeißt ihn raus. —
Er ist der „Bruder Nummerfünf“,
Der stets allhier geknallt hat,
Der stets verlangt „immer mehr“ —
Drum, Transvaal-Vuren, an's Gewehr! —
Vorwärts mit Gott und frischem Mut!
Vorwärts mit Gott für Hab und Gut!
Vorwärts für unser gutes Recht!
Bereit der Bauer und der Knecht!
Mit uns Dranie und das Kap,
Bring'n wir Ob-England auf den Tra,
Hinans bis auf die offene See,
Daß ewig ihm die Luft vergeh!
Wer fällt, der fällt für's Vaterland!
Drum, Brüder, haltet mutig Stand,
Bald leuchtet uns nach dieser Zeit
Der Freiheit gold'nes Morgenrot.
Breslau, am 17. Oktober 1899.

Hoffmann-Kutschke.

Das Ende des „Harmlosen“ Prozesses.

Am Sonnabend wurde in dem 14 Tage hindurch währenden großen Berliner Spielerprozeß die Plädoyer gehalten und daran anschließend das Urteil gesprochen.

Der Oberstaatsanwalt kam in seiner Rede zu dem Schlusse, daß alle drei Angeklagten wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels zu verurteilen seien. Bei der Strafabmessung sei zu berücksichtigen, daß die Angeklagten sich seit etwa acht Monaten in Untersuchungshaft befänden. Er schwerend falle dagegen ins Gewicht, daß die Angeklagten nicht durch Not oder Mittellosgkeit auf Abwege geraten seien, daß sie bei ihrem Stande und Bildungsgrade eine weit größere Zurückhaltung hätten zeigen müssen und daß teilweise wenig bemittelte Personen erhebliche Summen verloren hätten. Er beantrage gegen von Kayser 4 Monate Gefängnis unter voller Anrechnung

der Untersuchungshaft, gegen v. Krücher 4 Monate Gefängnis, wovon 4 Monate durch die Untersuchungshaft für verbüßt zu erachten seien und außerdem 6000 Mk. Geldstrafe oder 1 Tag Gefängnis für je 15 Mk. und gegen v. Schacht meyer 3 Monate Gefängnis, die als verbüßt anzuzählen seien. Der Oberstaatsanwalt schloß seine Rede:

„Und nun, meine Herren Verteidiger, stehe ich Ihren Angriffen zur Verfügung. Ich weiß wohl, daß auf manche Dinge in manchen Kreisen ein mildes Licht geworfen wird, ich weiß wohl, daß der Mantel der Liebe ausgebreitet wird über Manches, was nicht der Liebe würdig ist, sondern des Hasses bedarf. Die preussische Justiz läßt diese Milde häufig walten, die preussische Justiz hat aber noch immer verstanden, in ersten Sachen das erste Wort zu sprechen.“

Das Urteil des Gerichtshofes lautete gegen alle drei Angeklagten auf Freisprechung.

Der Gerichtshof führte in seiner Urteilsbegründung aus, daß kein Beweis für Falschspiel habe erbracht werden können. Der Verdacht des Betruges ruhte im Wesentlichen auch auf dem Verfehr mit Wolf, der als Falschspieler bezeichnet wurde. Es ist wahr, scheinlich, daß Wolf ein Falschspieler war, es hat sich aber nicht nachweisen lassen, daß die Angeklagten Wolf für einen Falschspieler halten konnten. Als die Verhaftung ausgesprochen wurde, habe genügendes Material vorgelegen. Der vom Reichsgericht festgestellte Begriff des gewerbsmäßigen Glücksspiels kann auf die Angeklagten nicht angewendet werden. Die Angeklagten sagen selbst, sie seien keine Gewerkspieler, sondern nur in einem hohen Grade dem Leichtsinne verfallen. Man kann ihnen nicht ins Herz sehen, und deshalb muß, wenn Zweifel obwalten, die den Angeklagten günstige Ansicht Platz greifen. Somit liegt nachweisbar gewerbsmäßiges Glücksspiel bei ihnen nicht vor. Der Gerichtshof hat deshalb auf ein non liquet erkannt. Ueber die moralische Seite ein Urteil zu fällen, sei nicht Sache des Gerichtshofes; wie die öffentliche Meinung darüber denkt, werden die Angeklagten wohl erfahren haben.

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

26. Okt.: Wollig, vielfach Regen, kühl. Ebschäfte Winde.
27. Okt.: Wollig mit Sonnenschein, Regenfälle. Kühl. Starke Winde.
28. Okt.: Unbeständig, ziemlich rau, Windig.

Verantwortlicher Redakteur Hr. Meyer in Camen.

1. Ziehung d. 4. Klasse 201. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 20. Oktober 1899, nachmittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den interessierten Nummern in Klammern beigefügt.
(Cine Gewinne.)

47 67 94 221 75 86 (1000) 584 628 (3000) 77 748 56
1089 194 254 (1000) 323 538 702 813 47 99 2039 124
[500] 214 (500) 69 344 584 97 3201 11 414 88 706
4078 221 291 417 524 623 709 90 545 5090 109 445
51 600 90 729 35 55 65 68 94 96 74 618 53 367 479
[500] 602 64 718 847 911 84 88 7039 270 94 326 88 60
976 8226 79 474 554 600 (1000) 96 (1000) 784 823 (1000)
9031 46 130 274 330 74 581 606 714 978
10020 118 204 338 423 259 368 402 59 94 859 11052
165 90 313 76 82 845 55 12047 189 323 40 463 65 73
[500] 576 614 31 (500) 728 96 934 12121 249 75 (500)
392 93 528 881 970 (500) 14047 158 718 81 (500) 926
15171 224 45 60 76 654 808 930 10267 395 467 567 90
614 (300) 38 49 924 17418 83 624 736 96 887 984
18084 351 428 543 636 759 821 42 (300) 52 10008
276 78 473 618 50 (1000) 841 944 71 (3000)
20099 347 69 470 703 (500) 7 967 (500) 21256 59
335 665 644 867 75 927 94 (500) 22292 303 41 427 80
539 732 40 (300) 78 (1000) 99 818 914 (3000) 72 (300) 77
23414 506 95 623 922 24007 68 805 428 718 36 63 951
60 (300) 235 345 659 (1000) 60 64 71 925 90 (3000) 33032
778 947 53 20260 67 78 370 (3000) 530 92 618 70 62
87 843 53 (3000) 98 903 56 71 27133 323 467 696 788
898 989 28002 (500) 89 176 364 682 602 711 866 979
22014 (5000) 18 20 215 866 426 64 645 846
30011 78 291 375 477 513 641 719 933 31062 177
212 19 (3000) 52 (1000) 334 95 501 732 80 32312 47
84 664 718 818 34 39 (500) 60 64 71 925 90 (3000) 33032
259 324 496 586 90 758 69 67 (3000) 34077 177 (500)
323 335 538 (1000) 768 805 89 981 (300) 87 35070 301
2 97 505 710 885 36028 211 355 (3000) 624 91 910 18
47 87065 101 77 23 435 75 723 (300) 842 38085 125 60
810 39080 102 246 386 99 732 927
40422 700 830 83 41114 371 420 58 659 (1000) 90
810 922 42 829 321 32 (3000) 321 25 64 75 406 557 610
715 (500) 805 91 978 43220 25 338 40 (500) 45 425 41
47 537 77 804 13 73 44183 305 (3000) 455 (500) 525 707
92 864 911 51 45035 659 (1000) 60 64 71 925 90 (3000) 33032
40143 45 99 290 452 577 (3000) 609 (500) 47017
90 289 359 514 277 694 707 81 843 48005 14 35 50
61 222 (3000) 381 472 75 89 539 (500) 668 780 37 910 42
40170 204 7 538 603 780 825 35 42 960
50124 220 42 246 376 912 51 713 887 51031 55 74
102 18 19 42 244 337 (3000) 90 419 76 614 71 839 82
944 1528 296 380 434 58 53 631 855 53055 181 416
70 524 808 (3000) 918 20 54330 460 567 69 96 94
[500] 55199 246 74 305 23 465 (3000) 67 510 63 70 606
727 34 36 66101 (3000) 506 41 652 (3000) 67 (3000)
57296 314 25 36 477 730 62 (500) 31 67 68 (500) 51566
60 72 (1000) 94 276 477 96 774 921 (500) 80 52040 305
83 466 623 74 708 (1000) 907 12 (3000)
60233 492 511 61056 189 (3000) 376 645 81 843
62130 229 59 91 325 459 63085 95 263 458 88 539 728
60 80 64010 240 32 857 935 644 78 747 874 (1000)
650 110 80 92 229 497 615 608 724 847 935 61004 41
130 916 63 431 58 645 88 223 41 44 986 67062 (3000)
113 200 362 684 819 (500) 63006 169 216 (1000) 845
979 69144 49 227 353 74 425 533 649 749 887
70064 144 69 326 79 489 (500) 423 45 61 (3000) 993
71333 703 14 72011 256 (3000) 84 479 (3000) 613 734
38 815 945 84 73023 300 105 200 315 (3000) 332 1006
784 895 765 71800 432 33 46 612 844 918 75016 323
79 397 536 934 70 899 76036 138 229 307 450 579
620 86 758 6 0 77173 259 461 591 602 78075 107 683
822 79114 45 69 602 656 76 702 28 815 936 (3000) 7693
80074 189 50 517 849 97 84020 51 224 710 848
82303 821 82 82351 (5000) 348 (3000) 688 720 84271
302 54 (3000) 69 589 593 79 89 917 (1000) 92 85024 26
11000 56 58 77 91 145 73 256 472 (1000) 96 845 82 83
[3000] 80237 43 162 336 441 92 930 70335 56 180 202
15 390 455 557 (500) 97 720 26 85 981 959 (3000) 88189
251 (500) 392 13 23 65 68 818 21 651 850 92 987 89055
[500] 92 157 23 638 815
90403 79 540 55 619 47 410 (500) 18 937 49 55 91031
115 (500) 519 34 691 779 (3000) 92173 610 57 714 93 801
998 93017 154 55 322 462 519 692 711 71 94042 166
503 67 687 73 951 12 89 (3000) 217 85 334 55 96 470
600 (1000) 511 50 905 35 71 76 90700 83 55 165 218
97 404 80 92 773 97013 31 72 809 407 60 688 98004
25 36 119 203 81 61 304 405 23 656 723 59 100 973 94
90135 228 558 62 518 46 765 878
100044 112 306 33 74 429 521 42 927 (500) 101001
26 207 340 700 102051 54 62 85 162 224 817 18 420
71 (3000) 103069 219 371 (1000) 472 82 (1000) 645 720
61 72 935 14049 40 159 (500) 70 293 (1000) 367 457
65 10 955 14049 39 105183 (1000) 845 64 405 538
662 700 845 106255 307 59 79 60 74 107092
850 551 608 810 14 934 (3000) 108210 461 611 794
100001 953 10970 132 264 (1000) 421 710
110120 10 334 88 512 74 656 90 657 61 773 863
933 44 111163 (3000) 960 71 55 55 53 03 07 715 112066
63 225 407 60 553 655 81 43 940 (1000) 105 9
427 580 640 700 886 111413 255 97 (1000) 569 668 822

48 115103 (1000) 208 499 608 58 504 50 (1000) 66
110009 163 349 511 (3000) 117314 429 70 589 717 35
80 825 991 118169 233 451 558 60 610 26 801 37 956
110107 1 (3000) 463 628 829 88 923 69
12001 249 84 303 43 514 (3000) 26 39 732 121116
205 337 (500) 78 494 96 (3000) 635 635 65 83
35 58 248 56 347 632 874 123190 209 63 445 638 793
814 60 124012 174 80 316 540 689 (3000) 115 869
125059 166 78 237 418 37 91 639 952 126043 246 407
613 753 859 127849 46 116 86 236 564 607 62 732 78
938 52 128060 132 363 39 415 (3000) 507 46 638 64
915 18 61 129016 40 277 580 632 675 705 56 62 68
847 (1000) 72 930
120152 348 456 606 (500) 11 94 862 936 58 131002
32 106 428 526 45 60 16 20 702 84 57 904 132445
653 64 796 902 92 133098 41 144 92 344 452 92 543
645 838 88 (500) 127440 40 507 12 335 414 814 937
135034 133 58 320 405 523 54 332 135038 267
361 423 55 92 606 64 914 135755 129 48 (3000) 51
223 44 313 454 66 726 (3000) 27 130 01 47 928 95 97
130064 (500) 220 526 572 138059 234 (3000) 60 668
[500] 731 32 901
140172 203 12 303 510 693 64 752 901 141005 69
178 236 61 216 889 (3000) 705 62 (3000) 142081 (1000)
287 348 431 50 504 (3000) 9 48 881 904 13 14 143250
68 379 503 678 823 338 98 (500) 141195 279 92 333
415 78 624 719 80 963 92 145273 486 504 24 986
14660 739 337 607 91 710 23 40 515 639 734 814
678 984 148106 (3000) 243 347 74 222 (500) 25 26 305
149111 43 54 124 84 344 83 608 689 990
150521 35 616 22 68 855 86 916 95 151080 520
609 39 885 45 86 996 (3000) 152008 40 76 188 227 35
601 624 785 822 153158 217 50 421 (1000) 551 654 871
980 (3000) 154077 330 (5000) 300 70 155031 324 551
10000 679 763 814 990 156304 74 222 (500) 25 26 305
480 81 616 748 (1000) 157445 150 298 351 450 594 784
902 158067 132 95 241 310 61 553 638 (3000) 99 938
159209 29 76 (3000) 357 443 546 97 881 58
160028 98 167 92 390 (500) 67 413 587 692 765
984 103 169 154 272 347 397 578 729 94 970 126000
304 630 737 814 (5000) 36 41 163164 94 330 32
356 415 32 38 607 49 793 161112 245 57 447 656 710
86 809 30 81 165040 54 245 62 (3000) 404 503 91 885
993 160623 111 208 432 (3000) 511 39 646 47 703 877
167074 136 323 463 507 99 639 676 980
168308 13 (3000) 427 63 70 831 973 160045 217 435
[3000] 57 69 519 314 (3000) 19 938
170181 13 01 261 372 78 (500) 171391 409 568
686 828 58 76 95 174026 86 122 412 509 655 712 35
[3000] 899 173068 (5000) 164 255 406 20 41 (1000) 88
621 63 95 88 (1000) 14158 307 418 (3000) 450 (1000) 833
84 944 17507 (3000) 2158 407 40 418 334 814
174036 164 436 51 94 555 828 177010 140 334 432
[1000] 95 627 88 704 816 993 (5000) 178266 410 621 54
79 631 710 840 902 29 79 85 179001 23 68 131 215
322 15016 477 699 730 831
180016 36 317 420 915 23 25 78 906 84 (3000)
181046 450 (3000) 182344 14 77 99 445 92 (3000)
566 664 717 917 81 77 183035 59 116 71 (1000) 232
47 514 889 996 181087 265 318 67 434 185106 576
94 738 91 810 30 186072 427 71 940 187010 510
363 532 755 863 937 39 42 73 188051 173 261 455
70 38 596 40 84 647 11 35 39 869 934 189431 65 (5000)
521 605
190370 304 404 559 718 889 191044 (5000) 102 94
507 819 45 19209 72 200 571 682 717 935 93 123114
265 89 319 40 410 51 79 908 194158 214 56 401 67
520 621 765 377 955 62 195073 251 64 97 354 72 (3000)
460 95 599 846 942 196024 48 922 618 871 197147
[1000] 202 88 318 98 429 538 688 914 198041 63 (3000)
144 271 808 426 70 (1000) 539 84 631 (3000) 60 76 72
802 928 78 301 (3000) 190101 (5000) 119 544 609 91 853 911
200241 464 (500) 512 71 75 747 806 78 (1000) 903
57 (1000) 76 20 (1000) 413 636 759 967 81 (3000) 20206
126 72 542 83 74 58 (5000) 828 107 54 925 203542
627 770 74 901 204086 415 551 602 19 770 829 205446
888 206048 98 177 273 412 18 28 525 667 17 757 857
940 207148 62 556 58 90 (1000) 522 126 (3000) 84 962
208095 372 501 625 45 730 73 79 133 209470
90 591 (1000) 865 (3000) 44 980
210029 174 88 231 64 383 59 606 849 211029 62
134 209 71 90 569 (3000) 97 736 843 59 600 22 51 212069
[3000] 115 216 22 456 577 608 60 729 55 90 813 213412
96 104 377 80 465 500 (3000) 21 74 752 861 214021
1000 65 158 478 524 81 755 65 94 854 948 215026 57
232 30 631 805 54 92 448 81 216157 210 56 341 57 89
574 93 750 (3000) 217059 240 410 84 125 683 65 797
855 925 218158 27 407 501 31 753 1